Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 449. Morgen-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 26. September 1879.**

Dr. Falk und die Officiösen.

Es ist eine alte Geschichte und bleibt doch ewig neu. Dem Minister, welcher der Mann seiner Ueberzeugung war, wurde Weihrauch gestreut; an dem ehemaligen Minister, welcher der Mann seiner Ueberzeugung geblieben ist, wird jetzt von officiöser Seite die Kunst der Herabwürdigung bethätigt. Und doch liegt auch darin eine unfreiwillige Huldigung. Trotz der „inneren Unbedeutendheit und Unklarheit" des Falk'schen Schreibens, welche die auserwählten Lobredner der früheren Kundgebungen des Ministers jetzt herausgeklügelt haben, beschäftigen sich dieselben fortwährend mit dem ersteren, ja sie stellen sogar mit gewohnter Geschicklichkeit die Alternative: „Falk oder Bismarck." So ganz unbedeutend muß der „incorrecte" Staatsmann a. D. doch nicht sein.

Doch zu was streiten über diese doppelte Schätzung mit Denjenigen, welche überhaupt keinen Maßstab für die Werthschätzung von politischen Charakteren besitzen. Halten wir uns an die thatsächliche Wirkung. Es ist ein schwüler, gewitterschwerer Nachsommertag, der gouvernementale Fischer hat seine Netze in die trüben Gewässer hinabgesenkt und den Köder der materiellen Interessen ausgeworfen. Die Fischlein schwimmen herbei, sie sind nahe daran, sich in die Maschen zu verfangen. Da fällt ein Stein ins Wasser, er zieht immer weitere Kreise und die unbesorgten Bewohner des flüssigen Reiches schrecken empor; sie werden, wenn sie nicht zu beutegierig sind, jetzt den Wahlnetzen zu entfliehen suchen. Nicht umsonst empfiehlt man die Leisetreterei beim Wahlfange und es war keineswegs unpraktisch, alle Lärm machenden Fragen von der Tagesordnung der officiösen Propaganda abzusetzen. Aber das warnende Zeichen ist trotzdem erfolgt, der Brief Falk's hat gleich dem fallenden Steine die Oberfläche der öffentlichen Meinung in Bewegung gesetzt und er wird tiefer und tiefer dringen, bis er auf dem Fels unzerstörbarer Ueberzeugungen seine Stätte findet. Giebt es noch solche Ueberzeugungen im deutschen Volke?

Wir sind kein Gewissensrath der Nation, wir wissen nicht, bis zu welchem Grade sie unmittelbar nach ihrem großen Aufschwunge sich den Idealen entfremdet hat, die sonst stets bei ihr Verehrung fanden. Kein Zweifel, Viele haben auf unser bestes Erbtheil vergessen und edleren Naturen ist durch die jüngsten Erfahrungen eine pessimistische Anschauung eingeprägt worden, welche nicht günstig für mannhafte Entschlüsse ist. Gegen das unfruchtbare Gewährenlassen, gegen die selbstquälerische Stimmung des deutschen Liberalismus, dessen freudigem Mitschaffen beim Aufbau des nationalen Staates so übel gelohnt worden ist, richtet sich zum großen Theil das Schreiben des ehemaligen Cultusministers. Ist darin selbst diese Stimmung noch nicht vollständig überwunden, so werden doch die Prämissen gegeben, aus denen sich die Nothwendigkeit, die liberale Thatkraft neu zu beleben, mit zwingender Nothwendigkeit ergiebt. Das Canossa des Staates kann vielleicht noch vermieden werden, das „Canossa der Schule", die Auslieferung derselben an die ultramontanen und orthodoxen Gewalten, im Wesen, wenn auch nicht in der Form, ist nach der Ansicht Falk's besiegelt. Der „schlesische Pastorssohn" ist kein Geisterseher, der sich nur durch das Gespenst einer Mühler-Raumer'schen Reaction aus dem Cultusministerium vertreiben ließ. Das abgeschiedene System hat vielmehr wieder Fleisch und Blut gewonnen und die Maske, die schon halb gefallen, dürfte nach den Wahlen ganz gelüftet werden.

Sollen wir wirklich nach der Façon Puttkamer selig werden? Soll die Schule, dieser Staat der Zukunft, wieder den ihr feindlichen Hierarchien dienstbar werden, will man für diese Pflanzstätte des nationalen Geistes den Ultramontanismus oder die Orthodoxie abermals zum Gärtner setzen? Das sind die Fragen, die angesichts des jetzigen Wahlkampfes gestellt werden müssen.

Es ist kein Meisterstück der Officiösen, daß sie, um Dr. Falk herabzusetzen, behaupten, „es sei der Charakter des Briefes mit dessen sonstiger Offenheit schwer in Einklang zu bringen." Wenn das Schreiben vielleicht uns nicht die ganze traurige Wahrheit über die jetzige Stellung des Staates gegenüber Schule und Kirche und über die gegenwärtige Strömung im Cultus- und Unterrichtsministerium giebt, so geschieht dies jedenfalls nur, weil Dr. Falk zu weitgehende Rücksichten walten läßt und jeden Schein vermeiden möchte, er sei parteiisch in seiner Beurtheilung. Daß die politische Schwäche, welche mit einer solchen Schonung und Zurückhaltung verknüpft ist, von den Anhängern des jetzigen Systems weidlich ausgenützt wird, müßte man sich gefallen lassen, wenn sie ein einziges Mal Rede gestanden hätten, als man sie frug: Wann haben sich denn eure Auftraggeber offen ausgesprochen über jene Fragen, in welchen alle Parteien, von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken, den Schwerpunkt unserer gegenwärtigen inneren Lage erkennen? Das Monodrama der „Provinzial-Correspondenz", in welchem als einzige Person die Wirthschafts-Politik auftritt und die ganze deutsche Geschichte der Gegenwart und Zukunft macht, wird doch nur mehr von naiven Agrariern ernst genommen; die Conservativen belächeln es und die Ultramontanen zischen es bereits aus. Wohin unsere Kirchenpolitik hinsteuert, erfahren wir nicht, wie es mit unserer Schulpolitik steht, verräth uns Herr von Puttkamer nur höchst unfreiwillig. Wo bleibt da die Offenheit, welche die Regierung von ihren politischen Gegnern beansprucht. Kein Auge hat gesehen, kein Ohr hat vernommen, noch kann es uns der Nuntius sagen, wie die Verhandlungen mit dem Vatican wirklich stehen. Mag man verdiente, im Kampfe gegen hierarchische Anmaßungen als treu und muthig bewährte Staatsmänner, mag man den deutschen Liberalismus durch Undankbarkeit in Erstaunen setzen, was thut es in dieser hochrealistischen Zeit. Aber den Vorwurf der Hinterhaltigkeit hätte man kluger Weise hinabschlucken sollen, wenn man „erheblichen Einfluß auf die Wahlen gewinnen wollte." Der „Cultusminister in partibus" mag in seinen Aussagen, zu welchen ihn sein politisches Gewissen drängt, weil er sichtlich mit Bedenklichkeiten verschiedener Art kämpft, unvollständig sein, aber in dem, was er spricht, klingt der Brustton der Ueberzeugung wieder. Das verlegene Schweigen oder noch verlegenere Stammeln der Officiösen, wenn man die Kirchen- oder Schulfrage berührt, beweist, daß die Offenheit nicht auf dieser Seite zu suchen ist.

Der Leiter der deutschen Reichspolitik hat neuerdings sein Geschick erprobt, die Beziehungen Deutschlands zu den auswärtigen Mächten auf natürlichen Grundlagen zu ordnen und künftigen gefährlichen Eventualitäten schon jetzt vorzubeugen. Aber er möge bei all seinem diplomatischen Geschick und Glück nicht vergessen, daß es auch für das deutsche Volk feste, ungeschriebene Allianzen giebt, ohne welche es dem sicheren Verfalle preisgegeben wäre. Es ist dies das Bündniß mit dem Geiste civilisatorischen Fortschrittes und mit jener Gedanken- und Gewissensfreiheit, für welche das „Volk der Reformation" dreißig Jahre geblutet hat. Zerreißet diese Bande, und das neue Reich bleibt als entseelter Körper zurück.

Wie groß die Gefahr eines Abbruches dieser weltgeschichtlichen Beziehungen zur Stunde ist, wissen wir nicht, da uns ja die Regierung nicht Rede und Antwort steht. Aber da muß sie sein, wenn selbst ein Falk sich zu einem Warnungsruf gedrungen sieht. Und haben wir nicht noch ein bedenkliches Anzeichen. Erinnern die officiösen Zeitlosen mit ihrem giftigen Saft, der auch die sorgsame Hand des „Säemanns von gestern" ätzt, nicht daran, daß politischer Herbst in Deutschland eingetreten. Harren wir aus in diesen schweren Zeitläuften und überwinden wir muthig das böse Wetter für den reichstreuen Liberalismus! Es muß neuer Frühling werden und der Falk oder ein Fluggenosse von ihm wird sich einst wieder emporschwingen.

Breslau, 25. September.

Einen Artikel über Dr. Falk schließt die „N.-L. C." mit folgenden Worten: „Was wir seit Monaten gefürchtet haben, und was wir jetzt Angesichts der unzweideutigen Kundgebung Falk's doppelt fürchten müssen, ist, daß in der neuangebrochenen Aera auf dem Gebiet der Kirche und Schule die Raumer'sche und Mühler'sche Zeit ihre Auferstehung feiern könnte. Die Pflicht, welche aus dieser Erkenntniß erwächst, hat Falk unumwunden bezeichnet. Sie lautet: Thut eure Schuldigkeit bei den Wahlen! Es gilt, dem neuen Abgeordnetenhause eine Majorität zu geben, welche Zeugniß davon ablegt, daß das Volk in seiner großen Mehrheit mit der Falk'schen Verwaltung zufrieden war, eine Majorität, welche entschlossen ist, den Versuchen der Männer, die anders denken und anders handeln und anders verwalten, einen Damm entgegen zu setzen. Mögen die Auffassungen an anderer Stelle über die Kirchen- und Schulfragen wechseln, — des Volkes Antwort bei den Wahlen kann nur die eine sein: Hier steht noch immer das freisinnige Preußen!"

Fürst Bismarck hat von der **österreichischen** Hauptstadt und von den dortigen politischen Kreisen Abschied genommen. Die Wiener Conferenzen scheinen nach Allem, was darüber verlautet, einen für beide Theile befriedigenden Verlauf genommen zu haben. Das politische Ergebniß derselben haben wir bereits zu fixiren gesucht, über das handelspolitische liegen nur allgemeine Andeutungen vor. Es ist bereits telegraphisch gemeldet worden, daß Fürst Bismarck und Graf Andrassy sich über die Grundzüge des neuen Verhältnisses einigten, auf welchem künftighin die gegenseitigen materiellen Beziehungen der beiden Staaten zu basiren haben. Die Feststellung der Details muß, wie die halbofficiöse „Presse" bemerkt, den Verhandlungen der Bevollmächtigten überlassen bleiben, deren Ernennung seitens der Regierungen der beiden Staaten wohl bald erfolgen dürfte. Da aber die als Frucht dieser Berathungen zu erwartenden Vorlagen erst im nächsten Jahre der legislativen Behandlung zugeführt werden können, so setzt dies, nach Ansicht des citirten Blattes, voraus, daß der Ende dieses Jahres ablaufende Meistbegünstigungsvertrag mit dem Deutschen Reiche verlängert wird. Der gleichfalls officiösen „Pester Correspondenz" wird über dieselbe Angelegenheit aus Wien telegraphirt: Ministerpräsident Tisza machte den ungarischen Ministern in einer vertraulichen Conferenz Mittheilung von den Resultaten der mit dem Fürsten Bismarck gepflogenen Berathungen. Da die Ernennung der beiderseitigen Bevollmächtigten behufs Modificirung des volkswirthschaftlichen Verhältnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland bald erfolgen dürfte, soll der ungarische Handelsminister Baron Kemeny bei dieser Gelegenheit mit dem österreichischen Handelsminister bezüglich der Ernennung der transleithanischen Repräsentanten Vereinbarungen zu treffen trachten.

Der Pairsschub für das österreichische Herrenhaus ist erfolgt. Unter den neu ernannten vier erblichen und vierzehn lebenslänglichen Mitgliedern finden sich nicht wenige, deren Namen einen stark conservativen, ja einen feudalen Beigeschmack haben. Besonders bemerkt aber dürfte werden, daß der Exminister des Hohenwart'schen Cabinets, Habietinek, einer der Repräsentanten des czechischen Staatsrechtes, herrenhäuslich geworden ist. Dem „Vaterland" zufolge werden sich nun auch jene feudalen Herrenhaus-Mitglieder, welche sich seit der Aera Hohenwart ferngehalten haben, an den Verhandlungen des Herrenhauses wieder betheiligen. Es wird ferner gemeldet, Graf Hohenwart habe bereits vor zwei Wochen die früheren Mitglieder der „Rechts"partei auf den Vorabend des Reichsraths-Zusammentrittes zu einer Besprechung eingeladen und dieselben aufgefordert, die neugewählten Gesinnungsgenossen in den Club einzuführen. — Der Beschluß des Clubs czechischer Abgeordneter, in den Reichsrath einzutreten, wurde nach Prager Mittheilungen mit 67 gegen 5 Stimmen gefaßt.

In den nächsten Tagen werden in Wien zwischen dem österreichischen und dem ungarischen Ministerium einerseits und im Schoße des gemeinsamen Ministeriums andererseits wichtige Berathungen stattfinden, die in erster Linie alle jene Vorlagen umfassen werden, welche beiden Parlamenten und den Delegationen zugehen werden. In einem gemeinsamen Ministerrathe wird das gemeinsame Budget und das Präliminare für das nächste Jahr festgestellt werden. Einen sehr wichtigen Theil der Berathungen wird die zwischen dem gemeinsamen Kriegsminister und den beiderseitigen Landesvertheidigungs-Ministern endgiltig zu vereinbarende Textirung der Wehrgesetzvorlage bilden. Diese Vorlage wird, nach der „Pester Correspondenz" nur die Verlängerung des gegenwärtigen Wehrgesetzes auf ein Jahr aussprechen, dagegen soll schon jetzt eine Reihe novellarischer Bestimmungen zum Wehrgesetz vorgelegt werden, die sich insbesondere auf die Institution der Einjährig-Freiwilligen beziehen.

Aus Konstantinopel trifft die Nachricht ein, daß der **türkische** Kriegsminister Osman Pascha vor der Front der sechs nach Thessalien abgehenden Bataillone eine kriegerische Rede gehalten hat. Ein Adjutant des Sultans ist nach Volo abgereist, um die in Epirus und Thessalien concentrirten Truppen zu inspiciren. Aus dem Top-Hane werden ununterbrochen Geschütze und Munition nach Volo geschickt. Man sieht daraus, das die telegraphisch signalisirte Vermittelung des französischen Botschafters Fournier, welche eine Verständigung in der griechisch-türkischen Grenzfrage herbeiführen soll, keinen besonders günstigen Boden vorfindet. Aus Athen wird gleichzeitig gemeldet, daß die Reise des Königs Georg in das Ausland verschoben worden ist. Im Kriegsministerium wurde eine Commission mit der Aufgabe betraut, ein Vertheidigungs-System für das griechische Küstengebiet auszuarbeiten.

Die Bukarester Depesche, daß die **rumänische** Regierung in der gestrigen Kammersitzung ihren eigenen Verfassungs-Revisions-Entwurf einbringen wollte, wird von der „P. C." mit folgender Schilderung der Situation begleitet: Was das Schicksal des Regierungs-Entwurfes anbelangt, so schließt man, wie bereits ebenfalls telegraphirt, daß derselbe aller Wahrscheinlichkeit nach die erforderliche Zweidrittel-Majorität erlangen werde. Man berechnet nämlich, daß eine gewisse Anzahl jener 53 Deputirten, die für den abgelehnten Majoritäts-Entwurf gestimmt und sich demnach als Anhänger der Verfassungs-Revision überhaupt erklärt haben, nunmehr für den Regierungs-Entwurf stimmen werde. Ueberdies dürften die 75 Deputirten, welche gestern den Majoritäts-Entwurf als ungenügend abgelehnt haben, durch 10 weitere Deputirte verstärkt werden, die in der letzten Sitzung nicht anwesend waren, aber als regierungsfreundlich gelten. Man macht sich übrigens auf eine lange Debatte gefaßt, da alle Oppositionsführer den Regierungs-Entwurf bekämpfen und alle Urheber des später zurückgezogenen Minoritäts-Entwurfes für den Regierungs-Entwurf eintreten werden.

Die **russische** Presse ist sehr wenig erbaut von dem Besuche Bismarck's in Wien. Der „Golos" bemerkt hämisch: Von allen Residenzen Europas, Paris vielleicht ausgenommen, konnte gerade Wien am allerwenigsten die Ehre eines Besuches des Fürsten Bismarck erwarten. Dreizehn Jahre sind keine sehr lange Zeit und es kann der Eindruck von Sadowa und der Folgen dieser Schlacht in Oesterreich noch nicht verwischt sein.

Die „Nowoja Wremja" ist der Hoffnung, es werde ein Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich zur allernächsten Folge haben, daß die Slaven in Oesterreich und in Ungarn unter einander ebenfalls ein enges Bündniß schließen und einen gemeinsamen Kriegsplan entwerfen. In dieser Hinsicht werden die Irländer als Vorbild hingestellt. Die Wiener Correspondenz in der „Nordd. Allg. Ztg." von „hochgeschätzter Hand" glossirt das erwähnte Blatt u. A. wie folgt:

„Wer auch immer der Correspondent sein möge, er dementirt — übrigens ohne irgend welche Nothwendigkeit — im Voraus die Gerüchte über ein Defensiv- und Offensiv-Bündniß zwischen Oesterreich und Deutschland. . . . . Wir bleiben übrigens dabei, daß der Starke nur zum Starken paßt, und Rußland kann durch seine nationale Politik sehr stark sein. Eine starke russische Politik im nationalen Geiste und in nationaler Richtung, Einigkeit unter den österreichischen Slaven — nicht im Sinne eines defensiven oder offensiven Verhaltens, sondern im Sinne einer engen Verständigung, — das sind Momente, die ein zuverlässiges und nothwendiges Gegengewicht allen den hochgeschätzten Politikern deutscher und magyarischer Art bilden."

Wie sehr man in **Italien** bemüht ist, den allerdings sehr geschwächten Finanzen nach Möglichkeit aufzuhelfen, beweist jedenfalls folgende Thatsache aufs Deutlichste. In den fünfziger Jahren hatte sich in Turin unter dem Vorsitze des Prinzen von Carignan ein Verein gebildet, der sich den Titel eines Consorzio Nazionale beilegte und sich nichts Geringeres als die Tilgung der italienischen Staatsschulden zum Ziele steckte. Jetzt sammelt dieses Consortium noch immer Beiträge, häuft Zins auf Zins, so daß das Gesammtcapital bereits 20 Millionen Lire beträgt. Unter Denen, welche sich verpflichtet haben, zu dem patriotischen Zwecke alljährlich eine Beisteuer zu zahlen, befand sich auch der Stadtrath von Genua, welcher 300,000 Lire jährlich zeichnete. In einer der letzten Sitzungen hat dieses Collegium, welches jetzt indessen der Mehrzahl nach aus andern Mitgliedern zusammengesetzt ist, beschlossen, jenem Consortium diese Summe nicht mehr zufließen zu lassen. Turiner Blätter melden nun, daß der Prinz von Carignan gesonnen sei, die Gemeinde von Genua auf gerichtlichem Wege anzuhalten, ihrer Verbindlichkeit nachzukommen. Die Weigerung der Vertreter dieser Stadt hat den Witzblättern reichen Stoff zu Pasquillen verschafft, welche sich um das alte Sprichwort drehen: „Er ist geizig und hält die Taschen zu, wie ein Genuese."

In **Frankreich** ist es den Generalen Ranson und Wolff sehr hoch angerechnet worden, daß sie in Montbéliard bei der Enthüllung des Denkmals für den Obersten Denfert-Rochereau in allerdings sehr demonstrativer Weise ihre republikanischen Gesinnungen bekundet haben, und die republikanischen Organe verfehlen daher nicht, die Gelegenheit zu benutzen, um der Armee ihre warmen Sympathien zu erkennen zu geben. Das „XIX Siècle" namentlich bespricht die bei der Einweihung des Arago'schen Denkmals in Perpignan und die bei jener Gelegenheit in Montbéliard an den Tag gegebenen Verherrlichungen der Republik in einem besonderen Artikel, in dem es, wie folgt, heißt:

„. . . . . An demselben Tage im Osten und Südwesten Frankreichs sind das Genie und die heroischen Tugenden Denferts im Namen der republikanischen Regierung durch beredte Stimmen gefeiert worden; und diese beiden Statuen, welche zu gleicher Zeit eingeweiht worden, sind die Eine einem Gelehrten, die Andere einem Soldaten errichtet. Wir begnügen uns heute damit, darauf aufmerksam zu machen, wie glücklich dieses Zusammentreffen ist. Es entspricht dasselbe dem Geiste einer Zeit, wo Frankreich sich alle Opfer auferlegt für die Reconstruirung der Armee und für die Fortschritte des Unterrichts, das sind in der That die beiden, großen Gegenstände des allgemeinen Trachtens. Man will daß die Nation aufgeklärt, die Armee mächtig sei und Alles strebt

heute diesem doppelten Ziele zu. Darum kann man auch den Männern nicht zu große Ehren erweisen, welche zu ihren Lebzeiten in edler Weise das Vaterland vertheidigt, oder welche dazu beigetragen, dasselbe aufgeklärter zu machen. Es ist überdies heilsam, in solcher Weise zu zeigen, daß Frankreich nicht undankbar ist und die geleisteten Dienste belohnt. Deshalb müssen wir von ganzer Seele den Festen von Montbéliard und Perpignan Beifall zollen, dadurch stärkt sich der Geist einer unlängst von grausamen Schicksalsschlägen betroffenen Nation, welche von jetzt an nur danach trachtet, das Werk ihrer vollständigen Wiederherstellung zu vollenden."

Was das „XIX. Siècle" unter „vollständiger Wiederherstellung" versteht, braucht, wie eine Pariser Correspondenz der „N.-Z." hierzu mit Recht bemerkt, nicht näher bezeichnet werden.

Die in diesen Tagen in Marseille stattgehabten revolutionären Manifestationen nahmen die öffentliche Aufmerksamkeit desto mehr in Anspruch, als man überzeugt ist, daß sich dieser radicale Eifer bei dem in den nächsten Tagen in Marseille stattfindenden socialistischen Arbeiter-Congresse wahrscheinlich noch steigern wird.

Mit dem bombastischen Toaste, welchen Lord Beaconsfield neulich bei dem landwirthschaftlichen Banket in Ailesbury auf Heer und Flotte ausgebracht hat, ist man in England, wie es sich immer klarer herausstellt, durchaus nicht zufrieden. Unter Anderen begleitet der radicale „Spectator" denselben mit folgenden Bemerkungen: „Wer anders als Lord Beaconsfield würde es gewagt haben, in der Ausbringung des Toastes auf „Ihrer Majestät Streitkräfte" seine Zuhörer daran zu erinnern, daß es die Pflicht der britischen Armee sei, „binnen 24 Stunden sich nach irgend einem Theile der bewohnbaren Erdkugel zu begeben"? Die Behauptung ist zweifelsohne streng und buchstäblich genommen wahr. Sich nach irgend einem Theile der bewohnbaren Erdkugel binnen 24 Stunden zu begeben, ist die Pflicht der britischen Armee, aber unglücklicherweise ist es eine Pflicht — wir mögen fast sagen, die einzige Pflicht —, welche die britische Armee niemals im Stande ist, zu erfüllen."

Die irischen Homeruler oder Autonomisten wissen nach wie während der Parlamentssession von sich reden zu machen. Seitdem die extremeren Mitglieder der parlamentarischen Homerule-Partei durch „Obstruction", d. h. Mißbrauch der Geschäftsordnung zur Verzögerung der Arbeiten des Unterhauses, so viele Erfolge im Parlamente errungen haben, ist die Führung der Partei mehr und mehr in die Hände Mr. Parnells übergegangen. Derselbe steht jetzt im Begriffe, die ganze Macht durch Zusammenrufung einer Convention in Dublin an sich zu reißen, in welcher die radicalsten Elemente natürlich die Oberhand gewinnen werden. Für England drohen daraus, wie die „Englische Correspondenz" hervorhebt, neue Schwierigkeiten mit seinen irischen Unterthanen zu erwachsen. So lange Mr. Butt lebte, vertrugen sich die irischen Homeruler im Parlamente noch leidlich mit den englischen Mitgliedern. Die Partei bestand in der That aus sehr verschiedenen Elementen. Die Mehrzahl der Mitglieder waren gewöhnliche irische Liberale, die in ihrem Auftreten sich wenig von englischen Liberalen unterschieden. Einmal in jeder Session pflegte Mr. Butt eine wohltönende Rede über Irlands Beschwerden zu halten, und wurde ob seiner Mäßigung und Beredtsamkeit darauf von Führern der beiden Hauptparteien beglückwünscht. Weiter wurde nichts erreicht. Das geschah erst, als Mr. Parnell und Mr. Biggar auf eigene Hand einen Guerillakrieg zu führen begannen und dem Unterhause durch allerhand Obstructionsmittel so viel zu schaffen machten, daß das Parlament und die Regierung sich zu Concessionen an die Irländer bereit fanden. Nun hat Mr. Parnell eine Nationalconvention nach Dublin berufen, zu deren Wahl folgendes originelle Verfahren dient: Ein jeder Irländer, der einen Shilling zur guten Sache beiträgt, erhält dadurch das Recht, zehn Vertreter auf einem Stimmzettel zu nennen; diejenigen 300 Männer, welche dann aus der Gesammtzahl Aller die meisten Stimmen erhalten haben, werden als Vertreter des irischen Volkes in der Nationalconvention anerkannt werden. Mr. Mitchell Henry, einer der angesehensten Führer der Partei, erklärte sich entschieden gegen Mr. Parnells Plan, und Mr. Shaw, welcher nominell Führer der Partei im Unterhause nach Mr. Butts Tode geworden war, lehnte geradezu ab, sich an der Convention zu betheiligen, und empfiehlt, statt dessen eine Convention einzuberufen, die sich nur mit der Regelung der irischen Landfrage befassen solle, statt, wie Mr. Parnell beabsichtigt, das ganze Gebiet irischer Angelegenheiten zu erörtern. Der Ausschuß der Homerule-Liga beschloß indeß nach längerer Debatte mit 13 gegen 4 Stimmen, bei der Zusammenberufung der Nationalconvention ohne Rücksicht auf Mr. Shaws Einspruch zu beharren.

Deutschland.

= **Berlin**, 24. Septbr. [Die Uebersichten über die Geschäftsthätigkeit des preuß. Abgeordnetenhauses in der letzten Session] sind soeben erschienen. Dieselben zerfallen in die Rednerliste, die Uebersicht über den Staatshaushalts-Etat und die Hauptübersicht. Die letztere umfaßt alle zur Erörterung gelangten Gegenstände und ist diesmal wegen der Justizorganisationsgesetze von besonderer Bedeutung. Die Regierungsvorlagen und die dazu gehörigen Anträge sind darin nach ihrem Wortlaut übernommen. Das Werk, eine Arbeit des Bureaudirectors, Geh. Rechnungsraths Kleinschmidt, zeichnet sich durch überaus große Sorgfalt in der Zusammenstellung und praktische Uebersichtlichkeit aus.

□ **Berlin**, 24. Septbr. [Die französische und russische Diplomatie. — Handelsvertrag mit Oesterreich. — Oeffentliche Kundgebungen für Dr. Falk. — Wissenschaftliche Deputation für das Medicinalwesen. — Zu den Wahlen.] In den Kreisen der hiesigen Diplomatie beschäftigt man sich eifrig mit den Vorgängen in Wien. Die Berichte der hier anwesenden Gesandten an ihre Regierungen sollen genau jeden Umstand registriren, welcher mit den Wiener Abmachungen in Zusammenhang zu bringen ist. So wird auch jede Aeußerung, welche aus den Hotels der hiesigen französischen und russischen Botschaft kommt, angelegentlichst in Erwägung gezogen, und es werden Folgerungen daran geknüpft, die Zeugniß dafür ablegen, daß die Diplomaten über die Wiener Vorgänge ebenso wie die Presse an Stelle der Thatsachen gut erdachte Combinationen treten lassen. Was aus der hiesigen französischen Botschaft verlautet, bekundet nichts als die Friedenswünsche Frankreichs und die Erhaltung ungetrübter Beziehungen zu Deutschland. Man bestreitet, daß die französische Regierung irgend welchen Einfluß auf die unbedachte Kritik einzelner Pariser Blätter über die militärischen Uebungen in Elsaß-Lothringen geübt habe und verwahrt sich ebenso entschieden gegen die Annahme deutscher Organe, als ob Frankreichs Regierung irgend einen Anlaß zur Verstimmung und Eifersucht aus der Entente Deutschlands und Oesterreich-Ungarns hernehme, die sich soeben durch den Fürsten Bismarck in Wien bindend vollzieht. In der hiesigen russischen Botschaft scheint man etwas nervös in Folge der Auslassungen officiöser österreichischer und deutscher Journale geworden zu sein. Man soll dort ein Dementi jener Veröffentlichungen angeregt haben, welche sich auf die Mission des Generals Manteuffel und das Resultat der Zusammenkunft in Alexandrowo bezogen. Auch glaubt man von dieser Seite mißbilligen zu sollen, daß notorisch officiöse Organe dem Abschluß einer deutsch-österreichischen Allianz gegen Rußland das Wort redeten. Wenn hinzugefügt wird, daß russische Diplomaten Gelegenheit fanden, ihrem Bedauern über diese Publicationen an geeigneter Stelle Ausdruck zu geben, so muß allerdings zugegeben werden, daß gestern eine halbamtliche Mittheilung in jenem wenig sagenden Dementi den Wünschen der russischen Diplomatie Rechnung trug. — Wie der Telegraph gestern aus Wien berichtete, haben sich Fürst Bismarck und Graf Andrassy dahin geeinigt, möglichst weitgehende Tarifs- und Verkehrserleichterungen zwischen Deutschland und Oesterreich eintreten zu lassen. Diese Nachricht als „sonderbar" zu bezeichnen, wie das geschehen ist, lag eigentlich kein Grund vor. Von dem Fürsten Bismarck und seinen vorzüglichsten Helfern bei der neuen Zollpolitik ist niemals die leiseste Andeutung gegeben worden, als sollte sich die Spitze der in Vorschlag und zur Annahme gebrachten Maßregeln gegen Oesterreich-Ungarn richten. Diese war unzweifelhaft nach Westen und Osten, gegen Frankreich und Rußland, und was das Eisen und einige andere Zollartikel betrifft, auch gegen England und andere Ländern gekehrt. Abgesehen hiervon hatten bereits vor einigen Tagen unsere Officiösen nach auswärts — freilich nur, wie es scheint, an einige wenige, besonders ausgesuchte Blätter — gemeldet, es könne sich bei den Wiener Abmachungen augenblicklich nur um einen Handelsvertrag handeln, der in weitgehenden Concessionen für beide Theile den Handelsverkehr so viel als möglich freigebe. Auf das „nur" braucht man freilich kein allzu großes Gewicht zu legen, besonders wenn es wahr ist, was die Officiösen sagen, daß der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn „nur eine Consequenz des neuen deutschen Zolltarifs" sei. Läge die Sache wirklich so einfach, so hätte der Reichskanzler schon die Räthe gefunden, welche die Sache zu seiner Zufriedenheit geordnet. — Die officiöse Hetze gegen den Minister Falk hat bereits begonnen, wenn auch die heute erschienene „Prov.-Corr." sich mit gutem Tone versagt, daran Theil zu nehmen. Charakteristisch ist der Servilismus der Viertel- und Achtel-Officiösen, welche sich darüber wundern, daß „ein abgegangener Minister", so lautet wörtlich der Ausdruck eines Blattes, es wagt, dem Reichskanzler Opposition zu machen. Ein parlamentarischer Veteran macht uns darauf aufmerksam, daß der Justizminister der Conflictszeit, Graf zur Lippe, Jahre lang an der Spitze der feudalen Opposition des Herrenhauses gestanden und seinem Amtsnachfolger sowohl als dem Fürsten Bismarck bei jeder sich darbietenden Gelegenheit Opposition gemacht hat. Allerdings haben s. Z. die Officiösen, für die ein entlassener Minister zu jeder Zeit ein bequemes Schimpfobject ist, Herrn Grafen zur Lippe auch nicht glimpflich behandelt. Man wird sich erinnern, daß sie ihm nach seinem Abgange nachsagten, des ehemaligen „Justizministers juristisches Wissen" gehe nicht hinaus, über das eines Rechtscandidaten, der sich zum Referendariatsexamen melde. Freilich bekennen sich die Officiösen heute nicht mehr zu diesem Ausspruche, weil Graf zur Lippe selbst und die übrigen conservativen Frondeurs im Herrenhause ihren Frieden mit dem Reichskanzler gemacht haben. Bezeichnend ist es übrigens, daß der frühere Justizminister über seine Position zur Regierung selbst nicht im Unklaren ist. Als vor Kurzem in Johannisbad von einem juristischen Collegen die etwas satyrische Bemerkung gemacht wurde, daß er (Graf zur Lippe) unter dem jetzigen conservativen Regime zunächst auf die Ehre Anspruch hätte, an die Stelle des wahrscheinlich demnächst zurücktretenden Justizministers Leonhardt zu treten, antwortete der Exminister in wehmüthigem Tone, daß dazu keine Aussicht vorhanden sei, weil er in maßgebenden Regionen zu viele Gegner habe. — Welchen tiefen Eindruck Dr. Falks Brief auf die Bevölkerung der Hauptstadt hervorgebracht hat, bewies die gestern im 1. Landtagswahlkreise abgehaltene Urwählerversammlung, welche von ca. 2000 Personen besucht war. Jede Erwähnung des vielbesprochenen Briefes wurde mit stürmischem minutenlang andauerndem Beifall begrüßt. Eine zweite charakteristische Erscheinung wies diese Versammmlung auf. Wenn man den Berichten der Regierungspresse über die Versammlungen der Christlich-Socialen glauben sollte, so müßte man annehmen, die von der clericalen und conservativen Presse seit geraumer Zeit in Scene gesetzte Judenhetze habe wirklich in der Bevölkerung einen Widerhall erweckt. Als aber gestern der Abg. Richter mit geradezu vernichtenden Worten diesen gemeinen Appell an die niedrigsten Leidenschaften seitens der Hofpredigerpartei brandmarkte, da brauste ein solch einstimmiger Beifall durch den Saal, daß man wohl zu erkennen vermochte, die Lehren eines Schleiermacher und Neander seien für dieses Geschlecht noch nicht verloren gegangen. Soviel läßt sich bereits jetzt übersehen und geht auch aus der fast gleichzeitig in Osnabrück gehaltenen Rede des Oberbürgermeisters Miquel hervor, daß die Majorität des Abgeordnetenhauses jedenfalls eine anticlericale und entschlossen sein wird, das System Falks aufrechtzuerhalten. Ueber die Parteigruppirungen im Abgeordnetenhause läßt sich natürlich noch nichts Bestimmtes sagen. Aber soviel steht doch fest, daß innerhalb der freiconservativen Partei zunächst eine Scheidung vor sich gehen wird, so zwar, daß unter Führung der Herren Friedenthal, Falk und Graf Bethusy-Huc sehr leicht die altliberale Partei ihre Auferstehung wieder feiern könnte. — Es wird jetzt gemeldet, daß bei der in Aussicht genommenen Reform der preußischen Sanitätsverwaltung eine Verschmelzung der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen mit der Medicinal-Abtheilung des Cultusministeriums beabsichtigt werde. Wenn dies der Fall ist, so kann selbstverständlich von einem ferneren Verbleiben des jetzigen Chefs der Staatsschulden-Verwaltung, Dr. Sydow, in seiner Stelle als Director jener Deputation keine Rede mehr sein. Die Deputation besteht gegenwärtig außer dem Director aus drei Mitgliedern der Ministerial-Abtheilung für die Medicinal-Angelegenheiten (Housselle, Eulenburg und Kersandt), sieben Professoren der hiesigen Universität (Langenbeck, Virchow, Hofmann, Bardeleben, Westphal, Skrzeczke und Schröder), dem Director des kaiserl. Gesundheitamtes, Dr. Finkelnburg, und dem prakt. Arzte, Geh. Medicinalrath Dr. Quincka. In einem festen Zusammenhange steht schon jetzt die Deputation mit der Ministerialabtheilung; zu einer Verschmelzung beider wird es indeß schwerlich sobald kommen. — Die vereinigten Liberalen im Wahlkreise Westhavelland-Zauch-Belzig haben die Wiederwahl ihrer bisherigen bewährten Abgg. Kaufmann Hermes, Prediger Schumann und Stadtsyndicus Zelle als Wahlparole ausgegeben. Am 18. d. M. hat der Prediger Schumann in Rathenow und am 22. d. M. die Herren Hermes und Zelle ihre Rechenschaftsberichte erstattet und dabei auch die Aufgaben der nächsten Session besprochen. Den beliebten Vertretern des Kreises wurden in den zahlreich besuchten Versammlungen lebhafte Sympathien entgegengetragen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in der Vorversammlung der Wahlmänner, die am 6ten

---

Auf hispanischen Bergen.

2. Séculéjo.

Es war am Kreuzerhöhungstage. Schwere Nachtgewitter hatten die Luft gereinigt und die Pflanzen erfrischt. Droben auf den Bergen der Hochpyrenäen war reichlicher Schnee gefallen, über dem Thale von Luchon aber lachte wieder die Sonne eines unbewölkten Spätsommermorgens. Sein Glanz lockte uns aus dem dichten Menschengewimmel der Straßen von Bagnères in die Berge hinaus. Die prachtvollen Sykomorenreihen der Allée des Soupirs hinter uns lassend, schlugen wir die Straße ein, die immer am Gave d'Oo entlang ins Thal von Arboust und zum Col de Peyresourde hinaufführt. Dann und wann kam ein Trupp Weiber, die mit den Producten ihrer Alpenwirthschaft nach Bagnères de Luchon hinunterzogen, auf ihren hochbeinigen Gäulen langsam dahergeritten. Die Einen hatten buntseidene Foulards um die Köpfe geschlungen, Andere waren dicht in braune Capuchons gehüllt, die tief über Schulter und Nacken herabhingen, alle aber zogen stumm und wortlos daher und drehten im Reiten die Spindel — eine düstere Gesellschaft. Da und dort weideten Heerden auf den Matten die Luft weithin erfüllend mit dem leisen Geläut ihrer Glocken; Sägemühlen arbeiteten im Dunkel tiefschattiger Tannen-Forste und drunten in enger Felsenklamm rauschte der Strom, der sie trieb. Breitstirnige Ochsen in langen, grauen Schlafröcken, die vom Schwanz bis zu den Hörnern reichen und den Thieren ein unendlich komisches Ansehen geben, ziehen die schwerbeladenen Erntewagen, vor die sie gespannt sind, bedächtig die steilen Bergwege hinan; neben ihnen her schreitet langsam und gravitätisch der Führer, der mit langem Stachelstabe sie lenkt. Eben zieht er demüthig den grauen Filz vor dem weißen Steinkreuz, das dicht am Wegborde steht und in vergoldeten Lettern die Inschrift trägt:

„O CRVX AVE, SPES VNICA" — „Sei gegrüßet, o Kreuz, du einzige Hoffnung."

Ueber die Brücke von Treboes und durch das Dorf gleichen Namens gehts weiter am jenseitigen Hang des Thales von Oueil hinan, das sich hier breit und grün erschließt. durchrauscht von einem munteren Bergbach, der sich später mit dem Gave d'Oo vereinigt. Hochoben zur Rechten leuchten die Häuser von Saccourvieille, Benque dessus und Benque dessous, überragt von den Ruinen des Castels Blancat; drunten in der Tiefe liegt das Dorf Saint Paul und vor uns erheben sich die grünen Weideterrassen von Saint Aventin, an denen sich die Straße in langen Tourniquets emporwindet. Hier duftet das Bergheu, das in dicken Schwaden auf den frischgemähten Wiesen liegt, Grillen zirpen am sonnigen Hang und von allen Ecken und Enden her tönt das Rieseln und Rauschen der Wasser, die hellaufjauchzend thalabwärts springen.

So wird die Capelle Sanct Aventins erreicht, eines Heiligen, von dem die Legende gar wundersame Dinge zu berichten weiß. Blumen und Kränze schmücken die Bilder, die in schauerlich drastischer Realität die Geschichte des frommen Gottesmannes darstellen; vor der Thür der Capelle kniet ein Weib und küßt mit andächtiger Inbrunst die geweihten Fußspuren, die St. Aventin hier im harten Gestein zurückgelassen haben soll; dicht neben den schauerlichen Pinseleien, die die Mirakel des christlichen Heiligen verdeutlichen, grinsen hohnlachend die Fratzen heidnischer Götzenbilder und auf das Alles herab sieht gnädig und huldvoll das Bild der gebenedeieten Mutter, das nicht weit davon in vergittertem Schreine hängt.

Beim Dorfe Cazaux theilt sich der Weg. Rechts hinein zieht die große Termalstraße, die durch das Thal von Arboust zum Col de Peyresourde hinaufführt, links gehts nach Castillon und zum Dörflein Oo hinunter, das der ganzen Thalschaft den Namen gegeben hat. Wir schlugen den letzteren Weg ein und hatten bald die ersten Häuser von Oo erreicht. Eine prachtvolle breitästige Ulme, die schon zu Sully's Zeiten gepflanzt wurde, überragt den Friedhof, in dessen Mitte die Kirche steht. Sie ist im reinsten romanischen Style erbaut und rings umgeben von den Häusern des Dorfs mit ihren treppenförmig abgestuften Giebeln, ihren metallisch glitzernden Dächern und ihren seltsamen Wänden, die statt des Mauerwerks vielfach nur aus losem Holzgeflecht bestehen. Wenn man die letzten Häuser von Oo hinter sich hat, tritt man in das Thal von Astau ein, das sich in rein südlicher Richtung zum Centralkamm der Hochpyrenäen hinaufzieht. Anfangs begleiten noch Eschen, Eichen, Buchen und Erlen den Weg, der immer am weißaufrauschenden Gave entlang führt. Dann verlieren sich allmälig die Laubbäume; Tannen treten an ihre Stelle und zwischen den bemoosten Felsblöcken, die da und dort im Grün der Wiesen liegen, erscheinen die Hütten von Astau. Unendlich einsam, wie verlassen und vergessen von aller Welt, liegen sie verstreut über den baumlosen Wiesenplan der grünen Thalmulde, die rings von jähen Felswänden umstarrt ist. Von Menschen weit und breit nichts zu sehen — nur da und dort steigt eine feine blaue Rauchsäule aus dem Schornstein einer grauen Steinhütte auf und zerrinnt wieder in der klaren Sonnenluft; und dabei welch eine ergreifende Ruhe ringsum! — Nur das leise Geläut der Heerden, die auf den Matten weiden und das ferne Rauschen der Gießbäche und Wasserfälle, die rings von allen Hängen stürzen, unterbricht die tiefe feierliche Stille dieser entlegenen Bergwelt, die wie geschaffen erscheint für Büßer und Anachoreten, die hier den letzten Funken heiterer Weltlust vollends ersticken wollen.

An der Brücke der heiligen Katharina, mittels welcher man den Gave überschreitet, steht ein roh behauner Stein. Die Nische, die in ihn gemeißelt ist, zeigt in verblaßten Linien das Bild der Heiligen, der die Brücke geweiht ist. Welke Blumen und vertrockente Kränze schmücken das Bild, dessen Farben von Wind und Wetter verlöscht und verwischt sind, darunter aber steht mit fester Hand in den harten Stein gemeißelt:

„SAINTE CATHERINE PRIEZ POVR NOVS"

Hier öffnen sich die Thäler von Esquierry und Medassoles, das eine zur Rechten, das andere zur Linken. Sie sind berühmt wegen ihres Reichthums an seltenen Pflanzen und werden mit Recht „der Garten der Pyrenäen" genannt. Nächst dem Port de Venasque und seiner Umgebung gehören diese entlegenen Mattgelände zu den bevorzugtesten Vegetationsgebieten der Hochpyrenäen. Sie übertreffen an Reichthum der Arten selbst die privilegirten Schöpfungscentren der Penninischen Alpen und ein wahrer Hochgenuß ist es für den Freund der Pflanzenwelt, diese gesegneten Gründe in Muße zu durchwandern und nach Herzenslust einzuheimsen von den bunten Schätzen, die sie bergen. Sie haben es aber auch gut hier, wie sonst nirgends die lieben stillen Kinder der Flora. Die hohen Bergwände, die diese kesselförmig eingesenkten Thäler von allen Seiten umschließen, schützen sie vor dem heißen „Vent d'Espagne", der von den Bergen im Süden kommt, wie vor den rauhen Nordoststürmen, die die Ebenen des Languedoc und der Provence durchrasen; auch an Licht und Luft fehlt es ihnen nicht und dabei sind sie beständig befeuchtet vom kühlen Sprühstaub der Gletscherwasser, die von allen Hängen rinnen, an allen Felsbastionen niederflattern. „Chevelure de la Madeleine" hat man sehr bezeichnend einen dieser prachtvollen Wasserfälle genannt, der in zahllose feine Silberfäden aufgelöst an den braunen Wänden niedergleitet, weithin die ganze Luft erfüllend mit kühlem Wassergestäub und leisem Flüstergeräusch. Leise rieseln die Wasser, leise nicken die Blumen, die von ihnen benetzt werden; über ihnen zittert die staubdurchsprühte Luft in allen Farben des Regenbogens und über die tannendunklen Bergwände her schimmern wie lauteres Silber unter der hohen Sonne die frischbeschneiten Spitzen der Hochpyrenäen vom Enil de la Baque und dem Pic du Port d'Oo bis zum Quairat und Montarquet.

Hinter den Hütten von Astau beginnt das Steigen. Zwischen niederem Legföhrengestrüpp, braunen Felsblöcken und grünen Rhododendronbüschen gehts die langen Lancets hinan, in denen sich der

October in Brandenburg stattfindet, die Entscheidung zu Gunsten der genannten früheren Abgeordneten ausfällt. Die Versuche einer gewissen Mittelpartei, eine Veränderung in der bisherigen Vertretung durch Einschiebung eines ihrer Candidaten herbeizuführen, wird schon deshalb scheitern, weil diese Manöver von conservativer Seite unterstützt werden und ostensibel genug sind, um die liberalen Wähler vor Täuschungen zu bewahren.

△ **Berlin,** 24. Septbr. [Der Brief Falk's. — Judenhetze.] Das Aufsehen über den Falk'schen Brief ist noch im Wachsen, alle Welt redet davon. Die conservativen officiösen Zeitungen, einschließlich der Post erkennen den Erfolg des Briefes und suchen Falk hinzudrängen zu einer Erklärung, als ob der Brief Product einer augenblicklichen trüben Stimmung, nicht zum Abdruck bestimmt und nur durch Indiscretion veröffentlicht sei. Falk wird schwerlich so etwas erklären, ein Brief; den ein berühmter Mann, dessen Mitarbeit jedem publicistischen Unternehmen zur Zierde gereichen würde, an den Verleger einer wissenschaftlichen Zeitschrift richtet, ist ein Document, welches mit dem Bewußtsein geschrieben ist, daß es jedenfalls veröffentlicht werden würde. — Der Verleger, der es nicht veröffentlichte, wäre ein schlechter Geschäftsmann, vollends wenn die Ablehnung der Mitabeit nur eine vorläufige ist und wenn der Inhalt des Briefes geradezu sensationelle Aeußerungen enthält. Man wird übrigens annehmen können, daß im vorliegenden Fall der Herausgeber der „Deutschen Revue" die ausdrückliche Genehmigung zur Veröffentlichung erhalten hat. Von liberaler Seite könnte man dem Briefschreiber nur eines vorwerfen: Wenn er, wie nicht anders anzunehmen, einen Warnungsruf für die Wahlen erlassen wollte, so mußte er dafür Sorge tragen, daß der Brief vom 2. September früher als am 20. September bekannt wurde. Dem Verleger resp. Herausgeber der Zeitschrift kann man bei einiger Billigkeit in der Beurtheilung daraus keinen Vorwurf machen: Es wäre eine harte Zumuthung an die Selbstverleugnung des Geschäftsmannes, wenn man von seinem patriotischen Sinn verlangte, daß er den Brief, da das nächste Heft seines monatlich erscheinenden Blattes sich nicht vor dem 20. September versenden ließ, einer Zeitung zum Abdruck übergiebt und dadurch auf die Reclame für das erste Heft des Jahrgangs seiner Zeitschrift fast ganz verzichten sollte. — Während gestern in einer großen liberalen Wählerversammlung in den Reichshallen Eugen Richter in gelegentlicher Ansprache über die von den Gegnern unter Anführung der Hofprediger arrangirte Judenhetze in den stärksten Worten der Verachtung herzog, und einen sehr zu Ungunsten der Geistlichen ausfallenden Vergleich mit den schlimmsten socialdemokratischen Agitatoren zog, fand gleichzeitig in demselben Berliner Wahlkreise im feinsten Stadtviertel vor dem Potsdamer Thore eine conservative Wähler-Versammlung statt, in der die Leistungen in dem Artikel Judenhetze zu einem höchst komischen Auftritte führten. Man muß gleichzeitig die Berichte der „Post" und des „Reichsboten" lesen, um aus beiden sich das richtige Bild herzustellen. Ein Gymnasialprofessor, zugleich angestellt an der Kriegsakademie, hält die Festrede gegen die Fortschrittspartei, „die Verbündeten des Judenthums und der Socialdemokratie." Das gewiß sehr feine Publikum ruft dazwischen: „fort mit den Juden." Dann kommen bloße Judenhetzreden des Prediger Hapke und des Prediger de le Roi und eines Commissionsrathes. Da reißt denn doch einem der Vorstandsmitglieder, einem ehrlichen Conservativen, dem bekannten Professor Lasson, die Geduld, und er protestirt gegen diese Art Wahlagitation, die zu der Meinung führe, man befände sich in dem halbbarbarischen Rumänien. Fürchterlicher Lärm, Lasson wird niedergeschrieen, legt seinen Vorstandsposten nieder und verschwindet. Diesen Zwischenfall und dann die Aufforderung des Schriftführers und „geschäftsführenden Mitgliedes des Agitations-Comites", vor allen Dingen Geld zu beschaffen, sind in dem Bericht des eigentlichen Organs dieser Judenhetzpartei des „Reichsboten" völlig unterdrückt. Der Geld rufende Schriftführer-Agitator ist der allbekannte Matthias, „Redacteur und Herausgeber der deutschen Reichscorrespondenz." Die Versammlung beschließt sodann mit 89 gegen 83 Stimmen — also ganze 172 Mann waren beisammen — nach langer Discussion die Wahlzettel „die Conservativen und gemäßigt Liberalen" zu überschreiben, während die Minderheit „die Conservativen" oder „die Regierungsfreundlichen" gesetzt wissen wollte. Die Abhaltung einer zweiten Versammlung wird „wegen der vielen Arbeit des Comites" verneint. So sieht in demjenigen Landtagswahlkreise Berlins, in welchem alle höchsten Behörden des Reiches und des preußischen Staates ihren Sitz haben, alle Minister und fast alle Geheimräthe wohnen, die Versammlung der conservativen Partei aus!

⊙ **Berlin,** 24. Septbr. [Zur Anrechnung der Strafhaft. — Privatbahnen unter Staatsverwaltung.] Nach dem Erlaß vom 27. Mai 1840 durfte bisher nur der während der Strafhaft eingetretene Aufenthalt in einer Irrenanstalt, nicht auch der Aufenthalt in einer von der betreffenden Strafanstalt getrennten Krankenanstalt dem Verurtheilten auf die Strafzeit angerechnet werden. Die Strafprozeßordnung von 1877 enthält eine günstigere Bestimmung, wonach auch die letztgenannte Zeit einzurechnen ist. Der Minister des Innern hat deshalb die Gefängnißvorstände angewiesen, in allen Fällen, wo die Dauer der noch nicht verbüßten Strafzeit von der Einrechnung eines vor dem 1. October stattgehabten Aufenthalts in einer Krankenanstalt noch abhängt, die Entscheidung der betreffenden Gerichte über die Entlassungszeit nachzusuchen. — Bei den unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen betrug Ende August d. J. nach einer im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellten Nachweisung das gesammte Anlagekapital 1,250,712,000 M. und die Länge der Strecken, für welche dies Kapital bestimmt ist, 4,475,86 Kilom., so daß auf je 1 Kilom. 279,435 M. entfallen. Bei den unter Privatverwaltung stehenden Privatbahnen betrug das Anlagekapital 3,071,059,057 M. und die Länge der Strecken 11,970,92 Kilom., so daß auf je 1 Kilom. 256,543 M. kommen.

[Fürst Bismarck in Wien.] Der im telegraphischen Auszug gebrachte Artikel der „Prov.-Correspondenz" über den Aufenthalt des Reichskanzlers in Wien lautet: Der deutsche Reichskanzer hat seine Rückkehr von Gastein zu einem mehrtägigen Besuche in Wien benutzt, welcher zunächst als Gegenbesuch bei dem bisherigen auswärtigen Minister Andrassy und zugleich zur Fortsetzung der Besprechungen, welche die beiden Staatsmänner in Gastein gepflogen hatten, in Aussicht genommen war — durch den Gang der Ereignisse aber und durch die Umstände und Kundgebungen, welche die Anwesenheit des deutschen Kanzlers in der österreichischen Kaiserstadt begleiten, eine noch erhöhte, nicht blos in den beiden großen Reichen, sondern in ganz Europa erkannte Bedeutung gewonnen hat. Der Empfang des Fürsten Bismarck in Wien seitens des kaiserlichen Hofes sowohl, wie in der Regierungssphäre und nicht minder seitens der Bevölkerung, ist ein so ehrenvoll auszeichnender, wie er in solcher Weise wohl kaum einem fremden Staatsmanne je zu Theil geworden ist. Der Kanzler traf von Gastein über Salzburg am Sonntag (21.) Abends mit seiner Gemahlin und seinem zweiten Sohn in Wien ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem Grafen Andrassy herzlich begrüßt. Seitens des Kaisers war zu seinem Empfang der Hauptmann von Steininger entsandt und zugleich für die Dauer seines Aufenthalts ihm zur Dienstleistung bestimmt. Der Fürst wurde bei der Einfahrt des Zuges und als er den Wagen verließ, von der herbeigeströmten Volksmenge freudig begrüßt, ebenso bei der Fahrt nach dem Hotel Imperial, in welchem er Wohnung nahm. Die Stimmung, in welcher die Regierungskreise dem Besuche des Kanzlers entgegensahen, fand in dem Begrüßungsartikel eines halbamtlichen Blattes Ausdruck, in welchem es hieß, daß es sich bei diesem Besuche um mehr als um eine bloße Höflichkeit gegen den Grafen Andrassy handele. Die Anwesenheit des Fürsten Bismarck werde dazu dienen, die Allianz zwischen Oesterreich und Deutschland neu zu bekräftigen. Nicht um eine politische Demonstration handele es sich, sondern die Erreichung wahrer Bürgschaften des Friedens sei die Aufgabe der Staatsmänner Deutschlands und Oesterreichs; den Fragen der Klarstellung und der Pflege dieser Interessen werde ihr Meinungsaustausch in erster Linie gewidmet sein. Die gesammte Wiener Presse begrüßte den deutschen Kanzler mit wärmster Sympathie. Die Meinung von der großen politischen Bedeutung des Besuchs fand eine Bestätigung in der lebhaften Bewegung, welche sich in den leitenden Regierungskreisen an denselben knüpfte. Am Montag hatte Fürst Bismarck zunächst eine längere Besprechung mit dem Grafen Andrassy und mit dem zum auswärtigen Minister bestimmten Baron Haymerle; unmittelbar darauf wurde er vom Kaiser Franz Joseph empfangen, welcher dazu besonders von Steiermark nach Wien gekommen war. Die Besprechung des Kaisers mit dem deutschen Kanzler dauerte dreiviertel Stunden. Am Nachmittag machte der Kaiser selbst dem Fürsten Bismarck einen halbstündigen Besuch in dessen Hotel, stürmisch begrüßt von der versammelten Menge. Nachher fand dem Kanzler zu Ehren eine Hoftafel beim Kaiser im Schlosse Schönbrunn statt, zu welchem die hervorragendsten Männer der Regierung, besonders des auswärtigen Amtes, geladen waren. — Am Dinstag hatte Fürst Bismarck eine Reihe von Besprechungen mit den bedeutendsten österreichisch-ungarischen Staatsmännern und namentlich von Neuem mit dem Grafen Andrassy, dem österreichischen und ungarischen Ministerpräsidenten und dem Baron Haymerle. Die amtliche „Wiener Zeitung" gab während dieser Verhandlungen folgende Notiz über die Auffassungen und Erwartungen, welche sich an dieselben knüpften: „Sämmtliche gestrigen und heutigen Morgenblätter knüpfen an die Anwesenheit des Fürsten Bismarck in Wien Ausführungen wärmster Sympathie, sowohl für den deutschen Reichskanzler, wie für den Staat, dessen äußere Politik er leitet. Sie hoffen von dem Besuche die Befestigung des freundschaftlichen Verhältnisses beider Staaten, und erblicken in dieser Intimität sowohl den getreuen Ausdruck beiderseitiger Staatsinteressen und Volkswünsche, als auch ein reales, werthvolles Unterpfand für die Erhaltung des europäischen Friedens, indem sie den vollständig inoffensiven Charakter der österreichisch-deutschen Freundschaft einerseits und andererseits deren außerordentliches Gewicht in dem politischen Systeme Europas lebhaft hervorheben." Eine andere beachtungswerthe Stimme aus Wien äußert sich wie folgt (wird dann aus bereits gebrachten Wiener Correspondenzen der „N. A. Z." citirt). Soweit das vorläufige Urtheil über den Charakter und die Bedeutung der im Gange befindlichen Verhandlungen. Eine in hohem Maße beachtungswerthe Thatsache ist die, daß, abweichend von allen sonstigen ähnlichen Fällen, diesmal ganz Europa von der friedlichen Bedeutung und Wirkung der Verhandlungen überzeugt zu sein scheint.

Insterburg, 22. Sept. [Die Antwort auf die Beschwerde der Veranstalter des fortschrittlichen Parteitages.] Nach der „Inst. Ztg." hat die königliche Regierung zu Gumbinnen auf die Beschwerde wegen des Eindringens zweier Gendarmen in die bei Gelegenheit des Parteitages der Fortschrittspartei hier abgehaltene Versammlung nachstehenden Bescheid ertheilt: „Ew. Wohlgeboren setzen wir auf das an den Herrn Präsidenten unseres Collegii gerichtete, von diesem uns zur ressortmäßigen Veranlassung abgegebene Schreiben vom 11. d. M., enthaltend eine Beschwerde über den Landrath Germershausen, ergebenst davon in Kenntniß, daß die in der am 10. d. Mts. in Insterburg stattgehabten Versammlung anwesend gewesenen beiden Gendarmen dorthin von dem Herrn Landrathe lediglich behufs Unterstützung des Abgeordneten der städtischen Polizeibehörde entsandt worden sind. Dieselben waren also Polizeibeamte im Dienste und als solche weder berechtigt noch verpflichtet, die Waffen abzulegen. Es wäre nun allerdings, wie wir anerkennen müssen, angezeigt gewesen, wenn der Herr Landrath von seiner Anordnung dem Abgeordneten der städtischen Polizeibehörde oder dieser selbst rechtzeitig Kenntniß gegeben hätte. Wir haben dies dem Landrath Germershausen zu erkennen gegeben. Königliche Regierung, Abtheilung des Innern." — Die königliche Regierung zu Gumbinnen übersieht bei ihrer Entscheidung nur einen Punkt, nämlich den § 4 des Gesetzes vom 11ten März 1850. Dieser Paragraph giebt der Polizei nur das Recht, einen oder zwei Abgeordnete in solche Versammlungen zu entsenden. Der Herr Landrath war also entschieden nicht berechtigt, neben dem Abgeordneten der städtischen Polizei noch zwei Gendarmen in die Versammlung zu entsenden.

C. D. **München,** 23. Sept. [Gladstone. — Unterstaats-Secretär Dr. v. Mayr. — Plenarsitzung der Kammer. — Verwaltungsgerichtshof. — Die Preisvertheilung der Jury der internationalen Kunstausstellung. — Vorprüfung der Anmeldungen für die Weltausstellung in Melbourne.] Der frühere englische Premierminister Herr Gladstone verweilte vergangene Woche einige Tage in München. Gegenwärtig ist derselbe mit seiner Familie in Tegernsee, in der Villa der Gräfin Arco, in Gesellschaft Lord Actons und Dr. Döllingers. — Der zum Unterstaatssecretär in der Regierung der Reichslande ernannte, bisherige Ministerialrath, Herr Dr. v. Mayr, machte dieser Tage in München seine Abschiedsbesuche und wird Ende dieser Woche an seinen Bestimmungsort nach Straßburg abreisen. — Der Präsident der Kammer der Abgeordneten, Frhr. v. Ow, beabsichtigt, sofern bis Montag, den 29. d., Abends, eine beschlußfähige Anzahl von Abgeordneten in München eingetroffen ist, für Dinstag Vormittag eine Plenarsitzung der Kammer anzuberaumen. Unter dem Vorsitze des Herrn Staatsministers v. Riedel haben gestern Vormittags die Sitzungen der zur Berathung der neuen Steuergesetzgebungs-Entwürfe einberufenen Commission begonnen. Die Berathungen werden voraussichtlich den größten Theil der Woche in Anspruch nehmen. — Der Verwaltungsgerichtshof wird seine Thätigkeit mit einer am 1sten October abzuhaltenden feierlichen Sitzung beginnen, in welcher die Mitglieder des neuen Gerichtshofes beeidigt werden. Der Staatsminister des Innern, Herr v. Pfeufer, wird die Beeidigung des Präsindenten, Herrn Dr. v. Feder vornehmen und dieser hierauf die übrigen Mitglieder, die Räthe, Staatsanwälte ꝛc. beeidigen. — Die Preisjury für die internationale Kunstausstellung hat Sonnabend Abends ihre Thätigkeit beendet. Es gelangten 18 Medaillen erster, 24 Medaillen zweiter Klasse und 46 Diplome zur Verleihung. Wir sind in der Lage, das Namensverzeichniß der prämiirten Künstler nachstehend mitzutheilen. Medaille I. Klasse. Malerei: Bonnat, Frankreich; Bouquereau, Frankreich; Canon, Oesterreich; Defregger, Deutschland; Laurens, Frankreich; Oesterley jun., Deutschland; Pastini, Oesterreich; Wauters, Belgien; Werner, Deutschland. — Bildhauerei: Diez, R., Deutschland; Dubois, Frankreich; Mercié, Frankreich. — Architektur: Hasenauer, Oesterreich; Hauberrisser, Deutschland; Kaiser und v. Großheim, Deutschland. — Zeichnungen: Leibl, Deutschland. — Medaille II. Klasse. Malerei: Bochmann, Deutschland; Czachorski, Rußland; Diez, W., Deutschland; Gabe, Deutschland; Gebhard, L., Deutschland; Herkemes, England; Kaulbauch, F. A., Deutschland; Merson, Frankreich; Mesdag, H. W., Holland; Morot, Frankreich; Schönleber, Deutschland. — Bild-

---

rauhe Felsenpfad an den jähen Wänden emporwindet. Immer tiefer sinkt das Thal mit seinen Hütten und Heerden, seiner feinen weißen Straßenlinie und seinem hellaufglitzernden Strombande hinter uns zurück, immer höher und gewaltiger wachsen die Bergcolosse der Centralkette über die dunklen Tannenwände im Süden herauf. Wolkenschatten und Sonnenlichter wandeln langsam über entlegene Gründe hin und bringen Farbenspiele hervor so magisch und zauberhaft, daß selbst die kahlen Geröllhalden und die nackten Felswände in den wundersamsten Farben schimmern. Immer wilder rauscht der Strom, immer leidenschaftlicher wird die Sprache, die er spricht, immer klippiger der Felsenpfad, der sich hoch über ihm an jäher Bergwand emporwindet — es ist nicht mehr die Einsamkeit, es ist die Verlassenheit, der man hier ins Antlitz schaut und solche Gesellschaft wirkt nach und nach auch auf das heiterste Menschengemüth ernststimmend ein, daß es den Wanderer schier wie Sehnsucht überkommen will nach den Ländern der Menschen da unten, denen er doch so gern den Rücken gekehrt.

Da macht der Pfad eine Biegung; die jähen Wände, die ihn begleiten, treten zurück und vor uns öffnet sich ein weites baumloses Felsenbecken, das rings von himmelhohen Bergwällen umschlossen ist. In seiner Mitte liegt still, dunkel und träumerisch ein kleiner Hochsee. Es ist der See von Oo oder von Séculéjo, wie die umwohnenden Hirten ihn nennen. An seinem unteren Ende, da, wo die Wasser des Gave ihm entströmen, stehen ein Paar niedere Steinhütten. Sie dienen den Hirten, die den Sommer über hier oben ihre Heerden weiden, als Wohnung, und den Fremden, die hierher kommen, als Herberge und Rastort. Ihnen gegenüber von den jähen Felsenwänden, die das Süduser des Sees umgeben, stürzt sich ein prachtvoller Wasserfall unmittelbar in den See hinunter. Es ist der Katarakt von Séculéjo. Er bildet den Abfluß der weiter oben gelegenen Seen von Espingo und Saoussat und weil der Sturz seiner zerschlagenen Wasser einer flatternden Maraboutfeder oder einem weißwehenden Helmbusch nicht unähnlich ist, wird er wohl auch die Cascade de la Panache genannt. Ergreifend ist hier der Contrast zwischen flüssiger Ruhe und versteinerter Bewegung. Während die wild zerzackten Felsenwände vom Scheitel bis zur Sohle zu beben scheinen unter dem Donner der stürzenden Wasser, die von Millionen farbiger Lichtfunken durchzittert, die ganze Luft mit ihrem feinen Silbergestäub durchfeuchten und Blumen und Gräser mit glitzernden Tröpfchen benetzen, liegt der See ruhig, fast ohne eine Spur von Bewegung da, die wilden Wände, die ihn umstarren und die flimmernden Gletscherströme, die von ihnen niederzüngeln, wie den blauen Himmel und seine wandernden Wolken zum Bilde sammelnd. Nur manchmal zuckts in ihm auf, wie wenn die träumenden Wasser in sich selber zusammenschauerten; da und dort leckt eine Welle leise am Ufer herauf und verrinnt spurlos im Sande; dann ist die alte Ruhe wieder da und in der schlafenden Fluth, die so dunkel und unergründlich erscheint wie ein tiefes räthselvolles Frauenauge, spiegeln sich Zug um Zug, Linie um Linie die weißen Häupter des Quairat und Montarquet.

Nach langer erquickender Rast am grünen Seeborde wird weiter hinaufgestiegen. Ueber jähklippige Treppenpfade, die sehr bezeichnend „Scalas" genannt werden, gehts bergan. Immer steiler und beschwerlicher wird der Weg, immer öder und einsamer die Landschaft, die er durchzieht, immer schwächer und dumpfer das Donnern des Kataракts, der hinter uns zur Tiefe stürzt. Zuletzt verstummt es ganz; tiefe Stille tritt an seine Stelle; sie wird nur durchbrochen durch das Pfeifen des Jochwindes, der heulend um die scharfen Felsgrate fegt. Nach stundenlangem, mühevollen Klimmen wird endlich die zweite Bergterrasse erreicht. Sie birgt die Seen von Espingo und Saoussat. Auch hier Todesschweigen ringsum. Nichts zu hören, als das Rauschen der Wasser und das Sausen der Lüfte, dazwischen von Zeit zu Zeit der schrille Schrei eines Adlers, der hoch über fernen Graten schwebt, oder das melancholische Blöken der langohrigen Bergschafe, die in großen Heerden zwischen den grauen Granitblöcken umherlaufen und das spärliche Gras abweiden, das hier noch sprießt. Scheu und neugierig, als hätten sie in ihrem Leben noch keinen Menschen gesehen, umdrängen sie den Wanderer, der sich bis in diese entlegenen Bergreviere wagt, beschnobern seine Hände und seine Kleider und fressen begierig die Brocken, die von seinem Mahle zur Erde fallen. Ein graugelber Wolfshund mit tückisch funkelnden Augen umkreist in weitem Bogen die Heerde und mitten unter den grasenden Thieren steht starr und unbeweglich wie Lot's Salzsäule der Hirt in seinen grauen, zerlumpten Gewändern. Jetzt wendet er sich und stimmt ein Lied an, das die heilige Jungfrau Maria verherrlicht. Es klingt unsäglich wehmüthig und traurig, als ob die ganze Schwermuth, die über dieser einsamen Bergwelt lastet, in diesen langgezogenen Weisen nach Erlösung ränge. Die Schlußstrophe des Liedes lautet:

„O Maria Fontaina viva
Dc pietat et compassion
Fay que tout le temps que l'on viva
Sia en contemplacion.
Garda nos de damnation,
Quan l'arma del corps partira
Defen la per la oracion
Que hon dietz: „Ave Maria."

—r R—

[**Bismarck und sein Freund aus Amerika.**] Das „N. W. Tgbl." schreibt: Ein Freund unseres Blattes schreibt uns als Beitrag zu unseren Erinnerungen an die früheren Besuche des deutschen Reichskanzlers in Wien: Die Erinnerung an den zweiten Besuch Bismarck's in Wien frischt in mir das Andenken an einen ausgezeichneten Mann auf, der mit Bismarck in intimen Freundschaftsbeziehungen gestanden. Es war dies John Lothrop Motley, der bekannte amerikanische Geschichtsschreiber und seiner Zeit bevollmächtigter Gesandter der Vereinigten Staaten in Wien. Seit der Zeit ihrer gemeinsamen Studien in Göttingen verband diese zwei Männer ein herzliches Verhältniß, das sich auch dann nicht lockerte, als Beide zu Männern herangereift und die Gegensätze ihrer Anschauungen immer schärfer hervorgetreten waren. In der That konnte man nicht leicht einen größeren Gegensatz denken, als den, welcher zwischen ihnen bestand. Das deutsche Kraftgenie, gleich energisch und absolut im Wollen, wie in der Form, dem die hofmännische Sitte ein nach Willkür leicht und genial gehandhabtes Instrument zu sein scheint, und der für Menschenfreiheit und Menschenrechte begeisterte Republikaner, bei dem die Feinheit weltmännischer Sitte und Form aus einem tiefen Schönheitsbedürfniß entsprang. Ich hatte das Vergnügen, diesen ausgezeichneten Menschen persönlich zu kennen und habe seinerzeit von ihm selbst einen Abdruck jenes würdevollen Briefes erhalten, durch welchen er dem damaligen Staatssecretär Seward gegenüber die Freiheit seiner Anschauungen als Bürger vertritt und gleichzeitig seine Stellung als Staatsmann aufgiebt, nachdem kleinliche Klatschereien freundlicher Landsleute ihm eine Rüge zugezogen. Im Hause dieses Mannes, im Kreise seiner Familie, welche das reizend kleine Gartenpalais in der Favoritenstraße bewohnte, brachte Graf Bismarck die wenigen freien Stunden zu, die ihm die höfischen Geschäfte ließen, da kam er zu den Diners im Familienkreise, und da gab es auch ganz hitzige Controversen der beiden Freunde, welche indeß niemals das beste menschliche oder vielmehr persönliche Einverständniß zu stören vermochten. Als der deutsche Kaiser nach Salzburg abgereist war, beschleunigte auch Bismarck seine Abreise dem „alten Herrn", den er über Alles liebt und hochhält, nach, „lest he should do any mischief", wie er sich scherzend ausdrückte. „Damit er ihm nichts anstelle." Seit jener Zeit dürfen sich die Freunde nicht mehr gesehen haben. Motley übersiedelte nach Boston, seiner Vaterstadt, von wo aus er später als Botschafter zu einem Versuche der Lösung der Alabamafrage nach England gesandt wurde, kehrte, nachdem ihm dies nicht gelungen war, zu seinen Studien zurück, die er als Gast der Königin der Niederlande betrieb, welche ihm eines ihrer Häuser im Haag, sowie freie Benützung alles Archivmaterials zu diesem Zwecke anbot (ein Behelf, der ihm in Wien versagt gewesen) und übersiedelte schließlich nach London, wo er, nachdem ihn der Tod seiner geliebten Gattin mit gebrochener Kraft zurückließ, im Jahre 1876 am 29. Mai verschied.

---

hauerei: Belliazzi, Italien; Delaplanche, Frankreich; de Groot, Belgien; Idoac, Frankreich; Ohmann, Deutschland; Tautenhayn, Oesterreich. — Architektur: Mylius und Bluntschli, Deutschland; Wielemans, Deutschland. — Zeichnungen: Pfannschmidt, Deutschland; Wanderer, Deutschland. — Graphische Künste: Courtry, Frankreich; Gaillard, Frankreich; Raab, J. L., Deutschland. — Ehrendiplome. Malerei: Alt, R., Oesterreich; Baisch, H., Deutschland; Bockelmann, Deutschland; Brozik, Frankreich; Cosemans, Belgien; Dücker, Deutschland; Duez, Frankreich; Ferrari, G., Italien; Gabriel, Belgien; Hagborg, Frankreich; Hermans, Belgien; Hoff, R., Deutschland; Keller, F., Deutschland; Kröner, Deutschland; Laboulaye, Frankreich; L'Allemand, Oesterreich; Löfftz, Deutschland; Maris, Holland; Melingue, Frankreich; Meyerheine, P., Deutschland; Michael M., Deutschland; Müller, L., Oesterreich; Munthe, L., Deutschland; Pilz, Deutschland; Salmson, Frankreich; Tubecke, Deutschland; Vinea, Italien; Wagner, A., Deutschland; Weishaupt, Deutschland; Zimmermann, E., Deutschland. — Bildhauerei: Begas, S., Deutschland; Gautherin, Frankreich; Lenoir, Frankreich; Rümann, Deutschland; Schönewerk, Deutschland. — Architektur: Giese und Weidner, Deutschland; Lange, E., Deutschland; Neumann, Oesterreich; Olzen, Deutschland; Suisse und Duclos, Frankreich. — Graphische Künste: Burger, J., Deutschland; Didier, Frankreich; Oertel, Deutschland; Sonnenleiter, Oesterreich; Vogel, A., Deutschland. — Zeichnungen: Bauernfeind, Deutschland. — Von Seiten der Reichsregierung und mit Bewilligung des baierischen Staatsministeriums des Innern, Abtheilung für Landwirthschaft, Gewerbe und Handel, wurde das baierische Gewerbemuseum in Nürnberg mit der Vorprüfung der Anmeldungen für die im Jahre 1880 in Melbourne stattfindende Weltausstellung beauftragt. Aufschlüsse ertheilt der Director des Museums, Herr Dr. Stegmann in Nürnberg.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 23. Sept. [Die Rede J. Ferrys in Perpignan. — Die Presse und Louis Blancs Marseiller Rede. — Eine Erklärung Hervés.] Die Reden von Montbéliard und Perpignan klingen auch heute noch in den Blättern nach. Beschränken wir uns darauf, eine Aeußerung anzuführen, welche Jules Ferry bei dem Bankett in Perpignan gethan hat und welche definitiv den Gerüchten ein Ende machen wird, wonach der Unterichtsminister und seine Collegen nicht abgeneigt wären, auf den Artikel 7 des Unterrichtsgesetzes zu verzichten und sich so mit der Opposition im Senat zu verständigen. Jules Ferry sprach in folgender Art: „Ich werde hier die Sache, deren Fahnenträger ich bin, nicht vertheidigen, denn ich glaube, daß Niemand hier bekehrt zu werden braucht. Ich fühle, was meine Pflicht mir auferlegt und ich werde diese Sache nicht preisgeben. Ich fürchte nicht, mit Ihnen zu rufen: Es lebe der Artikel 7, denn der Artikel 7 ist ein Smbol und eine Fahne. Wenn man so den Wind in seinen Segeln fühlt, wenn man sich stark fühlt gegen den Sturm, so kann man weit gehen, weil man des Sieges gewiß ist." Jules Ferry, der seine Reise im Süden fortsetzt, kommt heute in Port Vendres an, wo man ihm ebenfalls einen glänzenden Empfang bereitet, und von da begiebt er sich nach dem Seebade Banyns-sur-Mer. — Man hatte mit einiger Spannung erwartet, was die „République Française" über die Rede Louis Blanc's sagen werde, aber die „République Française" macht es heute, wie sie es schon öfter gethan, wenn ein Anlaß zur Polemik mit der radicalen Partei geboten war. Sie sagt für's Erste gar nichts. Die „Débats" machen es ebenso. Nicht alle gemäßigt-republikanischen Blätter jedoch sind so vorsichtig und das „XIX. Siècle" z. B. macht sich von den Ideen Louis Blanc's los, obwohl mit der Schonung, die man in der republikanischen Partei überhaupt diesem Veteranen von 1848 angedeihen läßt. — Heute bringt der orleanistische „Soleil" ein Document, welches nicht verfehlen kann, in der politischen Welt, namentlich aber in der reactionären Coalition, gewaltigen Lärm zu machen, denn es deutet auf einen plötzlichen Bruch zwischen den Royalisten, den Anhängern des Grafen von Chambord, und den Orleanisten. Der Verfasser dieses Schriftstückes, Hervé, der Chefredacteur des „Soleil", ist ein Mann, von dem sich nicht im Entferntesten voraussetzen läßt, daß er eine solche Demonstration gemacht haben würde, ohne dazu von den Prinzen von Orleans ausdrücklich ermächtigt worden zu sein. Hervé hat eine Einladung erhalten zu dem Bankett, durch welches die Royalisten im Schlosse Chambord den Geburtstag Heinrichs V. feiern wollen, und er antwortete auf diese Einladung mit folgendem Schreiben: „Meine Herren, Sie erweisen mir die Ehre, mich zu dem Bankett von Chambord einzuladen. Ich fühle, wie es sich gebührt, den Werth der Einladung, sowie der viel zu schmeichelhaften Lobsprüche, mit welchen Sie dieselbe begleiten. Ich werde jedoch so offen sein, Ihnen den Uebelstand zu bezeichnen, welchen nach meiner Ansicht meine Gegenwart bei dieser Versammlung haben würde. Sie wollen gewiß keine Zweideutigkeit, täuschen Sie sich also nicht: Wenn Sie bei dieser Gelegenheit neben den Parteiführern, unter denen Ihre Treue und Hingebung einen so ehrenvollen Platz anweist, den bescheidenen Journalisten Platz nehmen ließen, an den Sie sich wenden, und der kein anderes Verdienst hat, wenn er eines hat, als dasjenige, ernsthafte Dinge ernsthaft zu behandeln — so wäre damit stillschweigend gesagt, daß sich ein Einverständniß vollzogen hat: nicht ein unbestimmtes und allgemeines Einverständniß, sondern ein formelles und präcises, welches einer politischen Action als Grundlage dienen könnte. Nun bin ich aber genöthigt, zu constatiren, daß ein solches Einverständniß nicht besteht und daß es sogar von seiner Verwirklichung weiter entfernt scheint, als jemals. Gestatten Sie also, m. H., daß ich die mir zugedachte Ehre ablehne und genehmigen Sie u. s. w. Eduard Hervé."

Provinzial-Zeitung.

Wahl-Nachrichten.

♃ **[Zu den Wahlen.]** Unsere Ultramontanen tragen nunmehr dem „Neuen Wahlverein" ein offenes Bündniß für die bevorstehenden Wahlen an. Sie verlangen nicht weniger, als daß der Neue Wahlverein im Osten für die Wahlmänner des Centrums stimme, dann wollen sie großmüthig im Westen der Stadt für die vom Neuen Wahlverein aufgestellten Wahlmänner stimmen. So sollen die bösen Liberalen gänzlich aus Breslau hinausgedrängt werden. Die „Schles. Volksztg." kleidet diesen Allianz-Vorschlag in folgende Worte:

„Hoffentlich wird der Neue Wahlverein, namentlich im Osten der Stadt, da wo wir in der Majorität sind, den Liberalen nicht dadurch zum Sieg verhelfen, daß er ebenfalls Wahlmänner aufstellt. In diesen Wahlkreisen dürfte es sich empfehlen, wenn der Neue Wahlverein seine Anhänger anweisen möchte, gleich von Anfang an für unsere Wahlmänner zu stimmen. Im Westen der Stadt, da wo der Neue Wahlverein in der Majorität ist, sind wir ja auch bereit, sofort für die Wahlmänner-Candidaten des Neuen Wahlvereins zu stimmen.

Sehr naiv!!

—e. **[Zum Wahl-Commissarius]** für den 5. Wahlbezirk des Regierungs-Bezirks Breslau, aus den Kreisen Breslau und Neumarkt bestehend, ist der Königliche Landrath von Knebel-Döberitz zu Neumarkt ernannt worden. Stellvertreter ist der Kreis-Deputirte von Lösch auf Ober-Stephansdorf, Kreis Neumarkt.

□ **Sprottau.** Vergangenen Sonntag wurde von einigen conservativen Urwählern eine Versammlung behufs Besprechung über die aufzustellenden Wahlmänner abgehalten. Der Einladung hatten aber nur sehr wenige Urwähler Folge geleistet. Mit den Comitemitgliedern betrug die Zahl der Anwesenden nur 13. Herr Sanitätsrath Dr. Plätschke, welcher die Versammlung eröffnete und auch zum Vorsitzenden gewählt wurde, sprach sich dahin aus, daß er von einer Wiederwahl des Abgeordneten Beisert — nationalliberal — absehe, da derselbe als Syndicus der Berliner Kaufmannschaft mehr die Interessen der großen Bankiers zu wahren sich verpflichtet fühlen dürfte, als die der kleineren Gewerbetreibenden. Die Candidatur des Abgeordneten Schmidt-Erdmannshof — freiconservativ — wurde von ihm acceptirt. Gegen die Auslassungen, betreffend den Abg Beisert, wandte sich Herr Rechtsanwalt Friedmann. Er wies auf die bisherige Thätigkeit des Abg. Beisert in längerer Rede hin. Die Aufstellung von Wahlmännern unterblieb. In der am Dinstag Abend stattgefundenen Versammlung der liberalen Urwähler wurde dagegen beschlossen, an der Candidatur des Abg. Beisert entschieden festzuhalten und schon im ersten Wahlgange für ihn zu stimmen. Nächsten Sonntag wird Herr Abg. Beisert seinen Wählern Bericht erstatten.

§ **Striegau.** Dinstag fand im „Deutschen Hause" hierselbst eine von dem Vorstande des liberalen Wahlvereins einberufene Versammlung von Vertrauensmännern statt, welche den Zweck hatte, zu der Candidatur des Herrn Amtshauptmann Bollert und Handelskammer-Syndicus Dr. Eras Stellung zu nehmen und eine Wahlmänner-Candidatenliste aufzustellen. Die Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten Amtshauptmann Bollert wurde als selbstverständlich angenommen. Nachdem die veröffentlichte Ansprache des Herrn Dr. Eras an seine Wähler zur Kenntniß der Versammlung gebracht war, wurde auch diese zweite Candidatur einstimmig genehmigt und seitens der Versammlung beschlossen, am Montag, den 29. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, eine allgemeine Urwählerversammlung im „Deutschen Kaiser" abzuhalten. Dr. Eras hat hierbei sein Erscheinen in Aussicht gestellt, um noch in einer persönlichen Ansprache sein politisches Programm zu entwickeln. Zum Zweck der Urwahlen ist die Stadt in 7 Urwahlbezirke eingetheilt, in denen 45 Wähler in der ersten, 156 Wähler in der zweiten und 1661 Wähler in der dritten Abtheilung, im Ganzen 1862 Wähler ihr Stimmrecht auszuüben haben. Die Zahl der in der Stadt zu wählenden Wahlmänner ist auf 39 bemessen.

♀ **Neisse.** Die Versammlung liberaler Urwähler, über welche bereits an dieser Stelle berichtet wurde, war von etwa 60 Personen besucht. Der zum Vorsitzenden gewählte Herr Syndicus Hellmann nahm das bekannte Schreiben des Ministers Dr. Falk an die „Deutsche Revue" zum Ausgangspunkte einer Ansprache an die Versammlung, durch welche er denselben rührigen Eifer im Wahlkampfe anempfahl. Der Eintritt in die Wahlagitation wurde sodann einstimmig beschlossen und ein Wahl-Comite aus den Herren Brauer C. Adam, Particulier O. Christ, Stadtrath Fr. Drabich, Rechtsanwalt Grauer, Kreisgerichts-Director Henrici, kgl. Bauinspector Rösener, Kaufmann Röver und Oberbürgermeister Winkler gebildet, auch für jeden der 15 städtischen Wahlbezirke je ein Vertrauensmann ernannt. Das Comite ladet bereits zu einer zweiten Versammlung auf Sonnabend, den 27. d. M., ein, um den des Wochenmarktes wegen hier anwesenden ländlichen Parteigenossen Gelegenheit zur Theilnahme zu geben.

d. **Gleiwitz.** Mittwoch Abend wurde eine Versammlung liberaler Urwähler im Saale des „Deutschen Hauses" abgehalten. Der erste Bürgermeister Herr Kreidel leitete dieselbe ein und erging sich des Längeren über die Gründe, die die Unterzeichner des Wahlaufrufes, die den verschiedensten politischen Richtungen angehören, zur Aufstellung der Cadidatur des Staatsministers a. D. Dr. Friedenthal bewogen hätten. In einer Zeit wie die jetzige, wo der politische Horizont so umdüstert sei, und man nicht wisse, ob die gefürchtete Reaction zur Wahrheit werden würde, sei es für die reichstreue Partei des Kreises schwer gewesen, einen geeigneten Candidaten zu finden. Angesichts der Agitation, die im ultramontanen Lager geführt, und der Mittel, über die in dieser Beziehung auf gegnerischer Seite verfügt werde, war von vornherein nur an die Aufstellung eines Compromißcandidaten zu denken und zwar eines solchen, der hoch genug stände, um nicht von den ultramontanen Organen mit Koth beworfen zu werden. Minister a. D. Friedenthal habe das Allerhöchste Vertrauen mehrere Jahre besessen und bürge dafür, die Rechte des Staates zu wahren, ohne die des Volkes zu beeinträchtigen. Beweis genug sei sein mannhaftes Eintreten gegen die Kornzölle, sowie überhaupt dagegen, daß des Volkes Lebensbedürfnisse vertheuert würden. Es gelte jetzt, so viel als möglich für die Wahl dieses Candidaten einzutreten, für einen Mann, der von dem Streben beseelt sei, unser geeintes deutsches Vaterland zu immer größerer Festigkeit gelangen zu lassen. Herr Dr. Silbergleit ließ sich darauf des Weiteren über diese Candidatur aus. Es gebe viele Unzufriedene in Betreff der Candidatur dieses Mannes unter den Urwählern des Kreises, weil derselbe der freiconservativen Partei angehöre. Herr Dr. Friedenthal sei ein so gemäßigter, vorurtheilsfreier, von dem Vertrauen des Landes in seiner bisherigen Stellung getragener Mann, daß jetzt nur davon die Rede sein kann, möglichst geschlossen und einig gegen den gemeinsamen Gegner vorzugehen. Zudem deckten heute die Namen der Parteien nicht die Begriffe, wie man es an der nationalliberalen Partei sehe, und der Kampf im neuen Abgeordnetenhause würde sich um das drehen, was allen Liberalen gemeinsam sei. Dr. Friedenthal habe, was von Bedeutung sei, für die Schutzzoll-Politik des Reichskanzlers in Bezug auf die Vertheuerung von Lebensbedürfnissen nicht gestimmt, dieselbe also nicht gebilligt. Er bitte die Versammlung dringend, ihre Stimmen auf diesen Candidaten vereinigen zu wollen. Hierauf wurde die Wahl der Wahlmänner vorgenommen und denselben die lebhafteste Agitation dringend anempfohlen. Auch wurden die Urwähler daran erinnert, die Listen bei den Wahlvorstehern, in deren Besitze dieselben bereits drei Tage vor der Wahl sein würden, einzusehen.

R. **Kattowitz.** Eine zahlreich besuchte Versammlung hiesiger Vertrauensmänner der liberalen resp. reichstreuen Partei hat am Sonntag eine Vorschlagsliste für die in acht Bezirken zu wählenden 43 Wahlmänner aufgestellt und beschlossen, dieselben einer am 25. d. Mts. einzuberufenden Urwähler-Versammlung zu empfehlen. Hierbei wurde mitgetheilt, daß Herr v. Wittken seine Candidatur zu Gunsten der Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten zurückgezogen habe.

H. **[Stadtverordneten-Versammlung.]** Unter den Mittheilungen mit denen die heute unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorstehers Banquier Beyersdorf eröffnet wurde, ist folgendes hervorzuheben:

Magistrat übersendet der Versammlung eine Zusammenstellung derjenigen extraordinären Ausgaben, für welche die Deckungsmittel aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei pro 1878/79 entnommen worden sind. Etatirt war das Haupt-Extraordinarium mit 150,000 M. Die Ausgaben betrugen 311,243,80 M. Es waren daher zur Deckung des wirklichen Bedarfs mehr erforderlich 161,243,80 M., welche Verstärkungssumme ihre Befriedigung in den stattgehabten Mehreinnahmen und Ausgabe-Ersparnissen fand. Der dann noch verbliebene Ueberschuß von 152,792,16 M. ist dem Bestandsgelderfonds überwiesen worden.

Bei dem Eintritt in die Tagesordnung erledigt die Versammlung nach den Commissions-Voten eine Reihe von Rechnungsprüfungen, sie genehmigt nachträglich mehrere Mehrausgaben, sie bewilligt nachträglich 22,968 Mark zur Tilgung der auf dem Grundstück Schuhbrücke 45/46 eingetragenen Hypotheken und Bestreitung der Löschungskosten. Demnächst kommen folgende Gegenstände zur Verhandlung:

Canalisations-Commission. Die Stadtverordneten-Versammlung hatte am 15. Mai dieses Jahres beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, ihr in zweimonatlichen Zwischenräumen von den von ihm genehmigten Beschlüssen der Canalisations-Commission Mittheilung zu machen, wobei es dem Magistrat vorbehalten bleiben solle, diejenigen Beschlüsse, deren Veröffentlichung resp. Mittheilung nach seinem Ermessen die Sache selbst schädigen könnte, in geheimer Sitzung vorzubringen. Magistrat theilt der Versammlung nunmehr mit, daß er damit einverstanden sei, und übersendet gleichzeitig Abschrift der Protokolle der Canalisations-Commission vom 16. April und 14. Mai c., welche die durchweg genehmigten beziehungsweise unbeanstandeten Beschlüsse der Commission in den beiden Monaten April und Mai enthalten.

Die Wahl- und Verfassungs-Commission empfiehlt: Kenntnißnahme mit dem Antrage, die der Stadtverordneten-Versammlung zugehenden Protokolle durch Druck vervielfältigen zu lassen. — Die Versammlung beschließt demgemäß.

Syndicat. Magistrat theilt der Versammlung mit, daß Stadtrath und Syndicus Kirschner beantragt hat, ihn mit dem 30. September c. aus seinem Amte zu entlassen, mit dem Ersuchen, die dadurch frei werdende Stelle durch Neuwahl anderweitig zu besetzen. Er bittet zugleich, nur solche Bewerber zuzulassen, welche die juristische Staatsprüfung bestanden und schon einige Jahre im Staats- oder Communaldienste gearbeitet haben.

Die Versammlung beschließt nach dem Antrage der Wahl- und Verfassungs-Commission, die Syndicatsstelle auszuschreiben. Was das Gehalt des Syndicus anlangt, so beträgt dasselbe 7200 Mark und 300 Mark aus Stiftungsfonds, ebenso aus einer bis zum Gesammtbetrage von 8400 Mark steigenden Alterszulage.

Schuldeputation. Der Eintritt des von der Versammlung zum Mitgliede der städtischen Schuldeputation gewählten Prof. Dr. Reifferscheid in dieselbe ist dadurch ermöglicht worden, daß die königliche Regierung denselben ihrerseits auf die Dauer von 6 Jahren zum Mitgliede der Deputation und zwar zum Vertreter der nicht städtischen öffentlichen Schulen ernannt hat.

Die Versammlung nimmt hiervon Kenntniß.

Dringlichkeits-Anträge. Bei dem Dringlichkeits-Antrage des Magistrats, betreffend die Miethung der von dem Maurermeister Osterling in dem Grundstück Kaiser Wilhelmstraße 48/50 zum Preise von 1940 Mk. offerirten Räume für die im Süden der Stadt zu errichtende fünfte Feuerwache, wird von der Versammlung die Dringlichkeit abgelehnt. Ein zweiter von der betreffenden Commission empfohlener Dringlichkeitsantrag geht dahin, für die Lieferung einiger Tausend Centner Stückkohlen für städtische Institute der Verwaltung Borsigwerk für Kohlen aus der Ludwigs-Glück-Grube zum Preise von 64 Pf. pro Centner incl. Abfuhr an Ort und Stelle den Zuschlag zu ertheilen. Nach längerer Discussion, an welcher sich die Stadtv. Storch, Grätzer, Grapow, Milch und Oberbürgermeister Friedensburg betheiligen, genehmigt die Versammlung den Antrag.

Ein dritter Dringlichkeitsantrag geht dahin, die am 1. October d. J. ablaufende Pacht der Restauration im Stadttheater auf fernere 3 Jahre für das Meistgebot von 3005 M. jährlich dem bisherigen Pächter Gust. Scholz zu belassen. Ferner wird beantragt, die Pacht der Theater-Conditorei vom 1. October d. J. ab auf 3 Jahre dem Conditor Heinrich Dittmann von der Reuschestraße für sein Meistgebot von 905 M. pro Jahr zu übertragen. Die Versammlung erkennt die Dringlichkeit der Anträge an und genehmigt die Verpachtungen.

Allerheiligen-Hospital. Die Stadtverordneten-Versammlung hatte sich im vorigen Jahre auf Antrag des Magistrats mit der Errichtung eines Gebäudes zu Isolirzellen für Geisteskranke an Stelle des ehemaligen Leichen- und Sectionshauses auf dem Grundstück des Krankenhospital zu Allerheiligen einverstanden erklärt. Die Hospital-Direction hat das Project aus hygienischen und bautechnischen Bedenken beanstandet und Magistrat deshalb beschlossen, von dessen Ausführung Abstand zu nehmen, indem er sich vorbehält, ein anderweites Project der Versammlung vorzulegen.

Diese nimmt hiervon Kenntniß, nachdem Bürgermeister Dickhut den Sachverhalt eingehend erörtert und seine Ueberzeugung dahin ausgesprochen, daß eine Ausführung des allerdings von beiden communalen Behörden beschlossenen Umbaus sich nach reifer Prüfung entsprechend dem Gutachten des Primarius der Irrenstation, Prof. Dr. Neumann, thatsächlich als unthunlich und unzweckmäßig herausgestellt habe.

Promenaden-Deputation. Dieselbe erstattet den städtischen Behörden den Bericht über die Verwaltung der städtischen Parks, Alleen 2c. für die Zeit vom 1. April 1878 bis ult. März 1879.

Die Versammlung nimmt von dem Berichte, welcher ihr gedruckt vorliegt, Kenntniß.

Stadtv. Lion nimmt Gelegenheit, den Wunsch auszudrücken, daß der Christophoriplatz durch gärtnerische Anlagen geschmückt und nicht ferner für Marktzwecke verwendet werde.

Hilfslehrerstelle an der Realschule am Zwinger. Magistrat beantragt, daß an der Realschule am Zwinger vom 1. April 1880 ab eine technische Hilfslehrerstelle, namentlich für den Unterricht im Gesange und Linearzeichnen mit einem fixirten jährlichen Honorar von 3000 M. errichtet und das Honorar aus dem bisher dem zweiten Zeichenlehrer und dem Gesanglehrer gewährten etatsmäßigen Stundenhonorar gedeckt werde.

Auf Antrag der Schulen-Commission wird der Magistrats-Vorlage zugestimmt.

Bei der hierauf folgenden Wahl eines stellvertretenden Schriftführers wurden 69 Stimmen abgegeben, darunter 67 giltige; davon fielen auf Stadtv. Torrige 30, Stadtv. Beblo 18, Stadtv. Riemann 5, Stadtv. Eichborn 4, Stadtv. Pannes 4, Stadtv. Schäfer 3, Stadtv. Kopisch 6, Stadtv. Sinderman und Simon je 1; da keiner der Candidaten die absolute Majorität (34) erreicht, findet eine engere Wahl zwischen den Stadtverord. Torrige, Beblo, Riemann und Pannes statt, welch letzterer bei der Wahl zwischen ihm und Stadtv. Eichborn durch das Loos zur engeren Wahl gelangte. Bei der engeren Wahl erhielten Stadtv. Torrige 29, Stadtv. Beblo 24 von 54 giltigen Stimmen; Stadtv. Torrige ist somit mit einer Stimme über die absolute Majorität zum stellvertr. Schriftführer gewählt.

Nach dem gegen 6¼ Uhr erfolgten Schluß der öffentlichen Sitzung findet eine geheime Sitzung statt, in welcher über die Wahl eines besoldeten Stadtraths berathen wurde.

= **[Einberufung des Provinzial-Landtages.]** Seitens des Provinzial-Ausschusses ist beschlossen worden, den Herrn Vertreter der Staatsregierung zu ersuchen, eine Allerhöchste Berufung des Provinzial-Landtages von Schlesien für die letzte Woche des November oder Anfang December d. J. zu beantragen, und dem Provinzial-Landtage eine Vorlage zu unterbreiten, welche die Unthunlichkeit, eine sofortige Berufung des Landtages zu beantragen, mit Rücksicht auf die Geschäftslage, die erheblichen Kosten und Unzuträglichkeiten, welche eine doppelte Berufung des Landtages verursachen würde, darlegt und hervorhebt, daß der Provinzial-Ausschuß deshalb den Antrag auf eine solche sofortige Berufung zu stellen, habe Bedenken tragen müssen, daran aber die Mittheilung knüpft, daß bei Wahl eines interimistischen Vorsitzenden den unaufschiebbaren Geschäften der laufenden Verwaltung Fortgang gegeben worden wäre.

= **[Vom Provinzial-Ausschuß von Schlesien.]** In der am 15. d. M. abgehaltenen Sitzung des Provinzial-Ausschusses hat sich der Herr Ober-Präsident von Seydewitz als bisheriger Vorsitzender von demselben verabschiedet. Der Landeshauptmann Herr von Uthmann sprach bei diesem Anlasse dem Herrn Oberpräsidenten den Dank für die verdienstvolle und erfolgreiche Wirksamkeit aus, welche derselbe an der Spitze des Provinzial-Ausschusses entfaltet hat, und richtete an denselben die Bitte, auch in seiner neuen hohen Stellung dem Provinzial-Ausschusse sein Wohlwollen zu erhalten. Nachdem demnächst der Herr Landeshauptmann die Veranlassung zur Zusammenberufung des Ausschusses vorgetragen hatte, schlug er vor, zunächst unter dem Vorsitze des anwesenden Landtags-Vorsitzenden, Herrn Herzog von Ratibor, über die provisorische Constituirung des Provinzial-Ausschusses zu berathen. Seine Durchlaucht der Herzog von Ratibor übernahm nunmehr die Leitung der Verhandlung, jedoch — da er nicht stimmberechtigt sei — nur bis dahin, daß die Mitglieder des Provinzial-Ausschusses sich über die Bestellung eines Vorsitzenden schlüssig gemacht haben würden, und trug darauf an, der Provinzial-Ausschuß wolle aus seiner Mitte einen Vorsitzenden wählen, welcher den Vorsitz provisorisch zu führen haben würde, bis der Provinzial-Landtag die Wahl eines Vorsitzenden und dessen Stellvertreters verfassungsmäßig vorgenommen habe. Hierauf wurde Herr Graf von Zedlitz-Trützschler auf Großenbohrau zum provisorischen Vorsitzenden gewählt und von demselben die Wahl angenommen.

= **[Verwaltung der Landarmen-Angelegenheiten.]** Der Provinzial-Ausschuß hat beschlossen, eine Vorlage dem nächsten Provinzial-Landtage zu unterbreiten, dahin gehend, daß derselbe für den Fall, wenn die ursprüngliche Fassung des § 7 des festgestellten Entwurfs des Reglements für den Landarmen-Verband der Provinz Schlesien vom Herrn Minister des Innern nicht vor dem Zusammentritt des Provinzial-Landtages genehmigt werden sollte, beschließen möge, für bestimmte einzeln aufzuzählende Angelegenheiten des Landarmen-Verbandes einen besonderen Commissar auf Grund des § 99 der Provinzialordnung vom 29. Juni 1875 zu bestellen. — Auch sollen nähere Erörterungen angestellt werden, ob der Repartitions-Maßstab für die vom Landarmen-Verbande der Provinz zur Deckung der Kosten des Landarmenwesens aufzubringenden Beiträge künftig auf Grund des § 29 des Ausführungsgesetzes zum Reichsgesetze über den Unterstützungswohnsitz vom 8. März 1871 dahin abzuändern sein möchte, daß die Vertheilung nach demselben Maßstabe vorzunehmen sei, wie die Vertheilung der Provinzial-Abgaben nach § 107 der Provinzial-Ordnung.

—d. **[Zur Schlesischen Gewerbe-Ausstellung im Jahre 1881.]** Durch den am 30. d. Mts. stattfindenden Schluß der Berliner Gewerbe-Ausstellung werden eine große Zahl von Ausstellungs-Stellagen und Etageren verfügbar, deren Herstellung sehr bedeutende Summen erfordert hat. Dieses Material könnte der für das Jahr 1881 projectirten Schlesischen Gewerbe-Ausstellung in Breslau sehr zu gute kommen. Aus diesem Grunde wollen wir die schlesischen Gewerbetreibenden und Fabrikbesitzer darauf aufmerksam machen, daß sie auf eine gewiß preismäßige Weise das bezeichnete Material für ihre Ausstellungszwecke erwerben und nutzbar machen könnten.

=ββ= **[Getreide-Markt-Ordnung.]** Als Hausordnung für die neue Getreidehalle auf dem Christophoriplatze sind nachstehende Vorschriften auf-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

gestellt, nach welchen sich die Besucher der Halle zu richten haben. — Der Getreide- und Saaten-Wochenmarkt wird vom 1. October a. c. ab in der zu diesem Zwecke auf dem Christophoriplatze errichteten städtischen Markthalle abgehalten. — Der Markt beginnt um 7 Uhr und endigt um 11 Uhr Vormittags. Sämmtliche Marktbesucher sind verpflichtet, auf das um 11 Uhr gegebene Glockenzeichen die Markthalle zu verlassen. — Die Aufrechterhaltung der Ordnung für den Marktverkehr wird der städtischen Marktdeputation, unter Zuziehung des städtischen Marktinspectors resp. dessen Stellvertreters, übertragen. Jeder Marktbesucher hat den Anordnungen der städtischen Marktdeputation, resp. deren Delegirten, unweigerlich Folge zu leisten, bei etwaigen Weigerungen erfolgt Verweisung aus der Markthalle, vorbehaltlich Herbeiführung weiterer Strafen. — Untersagt ist das Tabakrauchen in der Markthalle, so wie das Mitbringen von Hunden. — Personen, die an dem Marktverkehr nicht direct betheiligt sind, insbesondere den Arbeitern, wird von der Marktdeputation ein besonderer Platz zum Aufenthalt während der Marktzeit angewiesen. — Die Ermittelung und Feststellung der am Getreidemarkt für die verschiedenen Sorten Getreide und Hülsenfrüchte gezahlten Preise erfolgt täglich durch eine hierzu besonders eingesetzte städtische Marktcommission. — Die Preise für Oelsaaten und Kleesaaten werden von einer durch die hiesige Handelskammer ernannten Commission notirt. — Auf ein durch den Marktdiener gegebenes Glockenzeichen versammelt sich die Marktcommission und zwar in der Zeit vom 1. April bis 30. September um 9¼ Uhr, und in der Zeit vom 1. October bis 31. März um 9¾ Uhr in dem Amtszimmer der Markthalle behufs Feststellung der Marktpreise, welche in das hierzu bestimmte Buch eingetragen und sofort durch Aushang in der Markthalle veröffentlicht werden. Die Namen der Mitglieder der städtischen Marktdeputation, so wie diejenigen der Notirungs-Marktcommission, werden durch Aushang zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

* [Stiftung.] Die Annahme der Zuwendung, welche das Fräulein Marie v. Kramsta auf Muhrau für die Stadtgemeinde Freiburg mit einem Grundstücke und einem Capital von 45,000 Mark zur Errichtung und Unterhaltung einer Kleinkinder-Bewahranstalt für Kinder aus dem unbemittelten Handwerker- und Arbeiterstande gemacht hat, ist landesherrlich genehmigt worden.

= [Viehzählung.] Der Tag der diesjährigen Viehzählung, welche gemäß § 10 des Viehseuchen-Reglements vom 3. März 1876 behufs Erhebung der Abgaben für den abgabepflichtigen Pferde- und Rindviehbestand alljährlich in der ersten Hälfte des Monats December stattzufinden hat, ist auf Dinstag, den 9. December, festgesetzt worden.

+ [Zum Fleischverkauf.] Auf den hiesigen verschiedenen Wochenmärkten — dem Neumarkt, Tauenzienplatz, Lessingplatz, Mauritiusplatz, dem Platze auf der Friedrich-Wilhelmsstraße, an der Sonnenstraße und dem Burgfelde — werden täglich von den Landfleischern circa 200 Centner zu Markte gebracht und verkauft. Von Seiten der hiesigen zuständigen Behörde ist ein Thierarzt angestellt worden, welcher das zum Verkauf feilgebotene Fleisch zu untersuchen, resp. wenn sich ungenießbares vorfindet, solches zu confisciren hat. So anerkennenswerth diese Maßregel ist, so dürfte aber doch, wenn beispielsweise der Thierarzt am frühen Morgen auf dem Tauenzienplatze seine Fleischbeschau beginnt und dann die Runde auf den übrigen Marktplätzen fortsetzt, mittlerweile die 11. Stunde herangerückt sein, so daß sich von den zuletzt an die Reihe zur Untersuchung kommenden Fleischwaaren schon der größte Theil derselben in den Händen der Consumenten befindet. — Nach einer amtlichen Auskunft des königl. Polizei-Präsidiums in Berlin sind vom 1. April 1878 bis 1. April 1879 in 494 Beschlagnahmen 9900 Kilogramm Fleisch confiscirt worden. Diese Thatsache liefert einen sicheren Beweis, welche strenge Controle in Bezug auf Fleischwaaren daselbst herrscht, während hierorts diese für die Gesundheit des Publikums so wichtige Angelegenheit in Bezug auf die Landfleischer minder streng betrieben wird. Die einzige sichere Maßregel wäre die, daß entweder auf jedem Fleischmarkte ein Thierarzt stationirt sein müßte, der schon frühzeitig seine Controle ausübt, oder sämmtliche Landfleischer müßten auf einen einzigen Platz angewiesen sein, auf dem sie ihre Fleischwaaren feilbieten könnten. Die hiesigen Stadtfleischer sind von der hiesigen Behörde auf's Strengste überwacht. Es untersucht nicht allein auf dem Fettviehmarkte fortwährend ein Thierarzt die zum Verkauf gestellten Schlachtthiere, sondern es wird auch in dem städtischen Schlachthause das ausgeschlachtete Fleisch einer nochmaligen Controle auf Finnen und Trichinen unterzogen. Jeder Unbefangene wirft hierbei die Frage auf, warum bei den Landfleischern keine so strenge Controle stattfindet, und wie kommt das Publikum, welches bei den Landfleischern seinen Bedarf entnimmt, dazu, einer Gefahr ausgesetzt zu sein?

Breslau, 25. September.

* [Beginn des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen am Versöhnungstage.] In der neuen Synagoge: am Vorabend 6 Uhr, Morgengottesdienst 7½ Uhr, Predigt 10 Uhr. In der Storch-Synagoge: am Vorabend 6 Uhr, Morgengottesdienst 7 Uhr, Predigt 10½ Uhr. — Während der Predigt sind die Synagogen geschlossen.

? [Stadttheater.] Das alte und einigermaßen auch veraltete Lustspiel „Doctor Wespe" von Benedix, welches gestern im Stadttheater in Scene ging, that, Dank der recht befriedigenden Darstellung, wieder einmal seine Schuldigkeit und erzielte einen vollen Erfolg. Die Titelrolle, bekanntlich eine Lieblingspartie aller Charakter-Komiker, gab Herr Scherenberg mit großer Gewandtheit und im Allgemeinen recht wirksam. Ließ er sich auch manchen komischen Effect entgehen, so müssen wir doch die Vielseitigkeit dieses Künstlers anerkennen, der sich auf den heterogensten Gebieten mit gleicher Sicherheit bewegt. Vortrefflich gab Herr Norrenberg die an sich ziemlich unbedeutende Partie des Malers Honau; er erfreute durch die Natürlichkeit seines Spiels und die Eindringlichkeit seiner Rede. — Fräulein v. Maersch stellte die Thekla mit gewohnter Liebenswürdigkeit dar; Fräul. Griebe gab die Elisabeth recht sympathisch, und Fräulein Zengraf, sowie die Herren Borcherdt, Henseler und Ney vervollständigten das Ensemble in lobenswerther Weise.

⁑ [Vom Stadt-Theater.] Heute findet eine Repetition der „Lustigen Weiber" statt; morgen wird „Aus der Gesellschaft" mit Frl. Griebe als „Magdalena" gegeben. Die Proben von „Rolf Berndt", der im königlichen Schauspielhause in Berlin einen glänzenden Erfolg errungen, haben bereits begonnen.

—d. [Soirée.] Gestern Abend veranstaltete Herr H. G. Lauterbach, Vorsteher des Felsch'schen Musik-Instituts, mit seinen Schülern der oberen Klassen im Mieder'schen Saale (Königsstraße) eine musikalische Abendunterhaltung, der ein zahlreiches Publikum beiwohnte. Die zu Gehör gebrachten Klavier-Werke von Chopin, A. Jaëll, H. Germer, Kontecki, Löwe, Mendelssohn, Mozart, Schulhoff und Siewert wurden sauber und mit feinem Gefühl vorgetragen. Mit besonderem Lobe müssen wir zweier Schülerinnen gedenken, welche sich in dem Vortrage einer Mozart'schen Sonate für 2 Klaviere als angehende Pianistinnen ganz besonders auszeichneten. Das Publikum folgte den einzelnen Aufführungen mit sichtlichem Interesse und spendete reichen Beifall. In der ungezwungenen Anerkennung der Leistungen seitens des Publikums möge Herr Lauterbach den schönsten Lohn für sein erfolgreiches und rastloses Streben finden.

G. S. [Monstre-Concert.] Im Schießwerder konnte das am vorigen Montag angekündigte Promenaden- und Monstre-Concert der ungünstigen Witterung wegen nicht zur Aufführung gelangen. Dasselbe wird nun bestimmt heute, Freitag, stattfinden. Das aufgestellte Programm bleibt unverändert. Die ungarische Capelle Horwath Marcy wird bei diesem Concerte mitwirken. Die bereits gelösten Billets behalten ihre Giltigkeit.

B-ch. [Zur Jubelfeier Kraszewski's.] Zur Feier des 50jährigen Schriftstellerjubiläums des polnischen Schriftstellers und Dichters Josef Ignacy Kraszewski veranstaltet der hiesige Verein polnischer Gewerbetreibender, auf Anregung einer hier vor mehreren Wochen abgehaltenen Versammlung in Schlesien wohnender Polen, am Sonnabend, den 27. d. M., im Saale des „Stadtpark" auf der alten Taschenstraße eine Festfeier, verbunden mit geselligem Zusammensein. Der Verein ladet zur Theilnahme an der Festlichkeit alle sich für den Jubilar interessirenden, in Breslau weilenden Polen ein. Bei der in den letzten Tagen des September und in den ersten Tagen des October in Krakau stattfindenden nationalen Festfeier zu Ehren Kraszewski's werden die schlesischen Polen durch zwei Delegirte aus Breslau und Oberschlesien vertreten sein.

B-ch. [Schlußfeierlichkeit. — Grundsteinlegung.] Heute Vormittag 9 Uhr fand in den Parterre-Räumen des Museums am Museumsplatz anläßlich des Schuljahrschlusses der königl. Gewerbe- und Baugewerkschule ein feierlicher Schulact statt, welchem auf vorangegangener Einladung Mitglieder des Curatoriums der Anstalt, des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung beiwohnten. Der Absingung eines Chorals folgten Vorträge der Schüler, Rede des Directors Dr. Fiedler und Entlassung der Abiturienten. Ein Chorgesang schloß die Feierlichkeit. Das neue Schuljahr beginnt am 16. October, früh 8 Uhr, in den Räumen des neuen Gebäudes am Lehmdamm, welches bis dahin vollständig fertig gestellt wird. An demselben Tage werden in den Zeichensälen des neuen Gebäudes Zeichnungen und Modelle, von Schülern der Anstalt angefertigt, öffentlich zur Ausstellung gelangen. — Vor mehreren Tagen erfolgte die nachträgliche Grundsteinlegung im neuen Gebäude für die königl. Gewerbeschule, während welcher Feierlichkeit in ein aus Stein gemeißeltes Behältniß verschiedene auf den Bau bezugnehmende Urkunden, die Geschichte der Anstalt, die Schulgesetze, jetzt geltende Münzen, Getreidepreise, Zeitungen u. s. w. eingeschlossen und mit diesem eingemauert wurden.

B-ch. [Dampfschifffahrt im Unterwasser.] Trotz des niedrigen Wasserstandes haben die regelmäßigen Dampfschifffahrten im Unterwasser nach dem Eichenpark, Oswitz und Masselwitz keinerlei Unterbrechung erlitten. Die Herren Schierse und Schmidt haben dafür Sorge getragen, daß die unfahrbaren, durch Sandbänke flach gewordenen Stellen durch Warnungszeichen markirt sind. Hierdurch ist der Vortheil gewonnen, daß die Schiffe auch nach eingetretener Finsterniß in gutem Fahrwasser sich bewegen und nur mit verhältnißmäßig geringer Verspätung die Landungsstellen erreichen. Bis auf Weiteres findet jetzt die letzte Abfahrt von der Königsbrücke um 6 Uhr und die letzte Abfahrt von Masselwitz um 7 Uhr statt; der letzte Dampfer trifft bald nach 8 Uhr in Breslau ein. Sowohl der Eichenpark, als auch die herrlichen Waldpartien von Oswitz und Masselwitz beginnen ihr buntfarbenes Herbstgewand, das ihnen neue Reize verleiht, anzulegen.

⁑ [Das Carl Stangen'sche Reise-Bureau,] Berlin, Markgrafenstraße Nr. 43, versendet bereits den Prospect seiner pro 1880 zu unternehmenden Gesellschaftsreisen. Als erste Reise ist eine solche nach dem Orient mit viermonatlicher Dauer genannt, die 33., welche das Bureau dorthin ausführt. Sie berührt Egypten bis hinauf nach Assouan, Palästina, Syrien, Klein-Asien, Griechenland und die Türkei und kostet 4300 M. Alsdann sind im Prospect Reisen nach fast allen Ländern Europas aufgeführt und zum Schluß pro 1881 eine zweite Gesellschaftsreise um die Erde. Die Prospecte zu allen Reisen werden gratis verabfolgt.

+ [Verirrter Knabe.] Gestern Abend wurde ein 2 Jahre alter Knabe auf der Hubenstraße angetroffen, der weder den Namen seiner Eltern, noch deren Wohnung anzugeben vermochte. Der Knabe, der mit grauem Anzuge und Lederschuhen bekleidet ist, wurde vorläufig von dem Sattler Maiwald, Hubenstraße Nr. 16, in Pflege genommen.

—ρ [Körperverletzung. — Unglücksfälle.] Als der Maurer S. an einem der letzten Abende mit einem Freunde den Heimweg antrat, gerieth er auf der Schulgasse mit mehreren daherkommenden Männern in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf einer der streitenden Männer ein Messer zog und dem Maurer eine circa 4 Zoll lange Schnittwunde an der linken Hand beibrachte. Der Verletzte mußte im Kloster der Barmherzigen Brüder ärztliche Hilfe nachsuchen. — Dem Arbeiter Ernst K. entglitt gestern auf dem Bahnhofe der Freiburger Eisenbahn eine Kurbel, welche er in Bewegung gesetzt hatte. Dieselbe schlug mit solcher Vehemenz an das linke Bein, daß die Fleischtheile in ziemlicher Ausdehnung zerrissen wurden. — Der Arbeiter Joseph K. aus Kl.-Gandau bei Breslau hatte sich vorgestern Abend in der Nähe eines Ziegelofens, welchen er kurz zuvor geheizt hatte, schlafen gelegt. Ein anderer Arbeiter, der den Schlafenden nicht bemerkt hatte, goß, um das Feuer zu dämpfen, Wasser in dasselbe. Die sich in Folge dessen entwickelnden Dämpfe verbrühten den vorerwähnten K. in so bedeutender Weise an der Brust, daß er seine Aufnahme ins hiesige Krankenhospital der Barmherzigen Brüder nachsuchen mußte. — Ein 5 Jahre alter Knabe, Sohn eines Einwohners in Zuckmantel, gerieth vor einigen Tagen, als er in seinem Heimathsorte vor einer im Gange befindlichen Dreschmaschine vorüberlief, in Folge Stolperns über einen im Wege liegenden Stein in das Räderwerk der Maschine, durch welches der linke Oberarm des bedauernswerthen Kindes zerschmettert wurde. Im hiesigen Allerheiligen-Hospital mußte dem verunglückten Knaben der Arm dicht unter dem Schultergelenk amputirt werden.

+ [Vermißt] wird seit dem 21. dieses Monats der 14 Jahre alte Sattlerlehrling Berthold Stock, welcher bisher Ritterplatz Nr. 9 in Lehre war. Der Genannte ist von kleiner, schwacher Statur, hat blondes Haar und war mit dunkelblauem Anzuge, dunkler Weste, Ledergamaschen und schwarzer Tuchmütze bekleidet.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: aus verschlossener Gartenlaube des Grundstücks Neudorfstraße Nr. 121 eine braune Jacke und eine Anzahl verschiedener Handwerkszeuge im Werthe von 21 Mark; aus dem Entree der katholischen Elementarschule Nr. 22, Neudorfstraße Nr. 44, in der Nacht vom 21. zum 22. mittelst Anwendung von Nachschlüsseln aus einem Schrank, welcher zur Aufbewahrung des Handarbeits-Materials der dortigen Mädchen-Klasse dient, ein fertiges Hemd, ein Frauenhemd ohne Aermel, ein Deckbettbezug, 1 Knabenhemde ohne Aermel, ein unvollendetes Hemd mit allen dazu gehörigen Theilen, ein Hemd ohne Bindchen und Aermel, ein großes Stück Leinwand 2c. Die gestohlenen Gegenstände gehörten meist armen Kindern, deren Eltern die Beschaffung der Leinewand oft sehr schwer fällt; aus der Geschirrkammer eines Neubaues in der Paulstraße wurden mittelst Einsteigens durch das Fenster ein Paar langschäftige Stiefeln im Werthe von 9 Mark gestohlen. — Verhaftet wurden: der Vergolder Otto Sch. wegen Diebstahls und Mißhandlung, die Arbeiterwittwe Anna D. wegen Diebstahls, der Schuhmacherlehrling Wilhelm D. wegen Körperverletzung und der Uhrmachergehilfe Paul N. wegen Unterschlagung.

e. **Schmiedeberg**, 24. Septbr. [Auszeichnung.] Unserem verehrten Herrn Bürgermeister Höhne, der über 25 Jahre an der Spitze der städtischen Verwaltung steht und sich durch seine Treue und Gewissenhaftigkeit die Liebe und das Vertrauen der Bewohner unserer Stadt erworben hat, ist von Sr. Maj. dem Könige der rothe Adler-Orden IV. Klasse verliehen worden.

Liegnitz, 24. Septbr. [Besuch des Ober-Präsidenten.] Heute Morgen um 11½ Uhr traf der Ober-Präsident unserer Provinz, Herr von Seydewitz hier ein und wurde am Bahnhofe von dem Regierungs-Präsidenten Herrn von Zedlitz-Neukirch und vom Herrn Landrath Hoffmann-Scholtz empfangen. Dem Herrn Ober-Präsidenten wurden in einer Plenarsitzung die höheren Beamten der hiesigen Regierung vorgestellt und dann später ein Diner bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten eingenommen, zu welchem Herrn Landrath Hoffmann-Scholtz, Herr Oberbürgermeister Oertel und mehrere andere Herren geladen waren. Im Laufe des Nachmittags besichtigt der Herr Ober-Präsident die Wasserwerke auf der Heegerwiese und die Siegeshöhe. Die Abreise erfolgt heut Abend. (Liegn. Anz.)

d. **Gleiwitz**, 24. Septbr. [Gymnasium. — Capelle.] Das neue Schuljahr am kgl. katholischen Gymnasium hat heut begonnen. Die Aufnahme neuer Schüler ergab etwa 90 Neuanmeldungen für die Sexta der Anstalt. Das Lehrerpersonal hat durch die Versetzung des Dr. Rzehulka, für den Herr Dr. Böhm vom Breslauer Matthias-Gymnasium eintrat, eine Aenderung erfahren. Herr Musikdirector Roßmann von der Scholz'schen Capelle zu Beuthen beabsichtigt, sich zum 1. October hier mit einer Capelle niederzulassen.

□ **Kattowitz**, 24. Septbr. [Unglücksfall.] In dem nahegelegenen Zalenze ereignete sich gestern Nachmittag beim Brunnenreinigen ein Unglücksfall. Der Brunnenmacher K. hatte die Reinigung des Brunnens übernommen und hatte dazu noch einige Arbeitsleute angenommen. Nachdem das dazu nöthige Gerüst aufgestellt war, wurde einer der Arbeiter in den Brunnen hinabgelassen. Dieser jedoch, noch nicht unten angekommen, schrie um Hilfe, worauf das Seil sofort noch oben gezogen wurde. Der Arbeiter jedoch, der durch die inzwischen eingeathmete Stickluft betäubt war, vermochte sich an dem Seile nicht mehr fest zu halten und stürzte in den Brunnen hinab. Hierauf stieg der Brunnenmacher selbst in den Brunnen, aber kaum bis zur Mitte hinabgestiegen, mußte er, ebenfalls betäubt, herausgezogen werden. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche brachten den Bewußtlosen wieder zu sich. Inzwischen waren von den hinzugekommenen Personen Rettungsversuche nach dem im Brunnen liegenden Arbeiter gemacht worden. Leider gelang es erst nach einigen Stunden, denselben aus dem Brunnen als Leiche herauszuziehen.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 25. Sept. [Von der Börse.] Bei geringen Umsätzen verkehrte die Börse in fester Stimmung. Lebhaft gehandelt wurden Oberschlesische Eisenbahn-Actien per ult. October 161,50—161,75. Creditactien schwankten zwischen 453,50 und 454,50. Valuten einen Bruchtheil besser.

Breslau, 25. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) weichend, gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. September 149 Mark Br., September-October 149 Mark Br., October-November 149 Mark Br., November-December 149—147—7,50 Mark bezahlt und Br., Januar-Februar —, April-Mai 157 bezahlt und Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat 205 Mark Gd., September-October 195 Mark Br., October-November 195 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 120 Mark Br., September-October 120 Mark Br., October-November 120 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 220 Mark Br., September-October 225 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilgr.) wenig verändert, gek. — Ctr., loco 53 Mark Br., pr. September 50 Mark Br., September-October 50 Mark Br., October-November 50 Mark Br., November-December 50,50 Mark Br., April-Mai 52,50 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) loco 27,50 Mark Br., per September 28 Mark Br., October-December 29 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. 5000 Liter, pr. September 52,10 Mark bezahlt, September-October 51,70 Mark Gd., October-November 51,20 Mark Gd., November-December 51 Mark Gd., December-Januar 51 Mark Gd., Januar-Februar —, April-Mai 53 bezahlt u. Gd.

Zink unverändert. Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 26. September.

Roggen 149, 00 Mark, Weizen 205, 00, Gerste —, —, Hafer, 120, 00, Raps 220, —, Rüböl 50, 00, Petroleum 28, 00, Spiritus 52, 10.

Breslau, 25. Sept. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrst.		höchster		niedrig.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Weizen, weißer	20	50	20	10	19	40	18	80	18	40	17	60
Weizen, gelber	19	80	19	60	19	00	18	60	18	20	17	20
Roggen	15	70	15	40	15	10	14	80	14	60	14	20
Gerste	16	00	15	70	14	90	14	30	13	90	13	40
Hafer, alter	13	40	13	10	12	80	12	40	12	20	12	00
dito neuer	12	00	11	80	11	40	11	20	11	00	10	60
Erbsen	17	00	16	30	15	20	14	80	14	20	13	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Raps	21	—	19	50	17	—
Winter-Rübsen	20	50	19	—	17	—
Sommer-Rübsen	22	—	19	—	16	—
Dotter	21	—	19	—	16	—
Schlaglein	25	—	23	—	20	—
Hanfsaat	18	—	17	50	16	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,70—4,00 Mark, geringere 2,50—2,70 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,85—2,00 Mk., geringere 1,25—1,35 Mk. per 2 Liter 0,10 Mark.

Posen, 24. Sept. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: schön. — Roggen geschäftslos. Spiritus: behauptet. Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis — Mark. Sept. 51,10—51 M. bez., October 50,80 M. Br., 50,70 M. Gd., November 49,70 M. bez., December 49,70 bis 49,80 M. bez., Januar 49,70 M. bez., Febr. —, April-Mai 51,80—51,70 M. bez. u. Gd.

Königsberg i. Pr., 24. Sept. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- u. Spiritus-Comm.-Geschäft.] Spiritus loco und nahe Termine unverändert, spätere Sichten gefragt. Zufuhr 25,000 Liter. Gekündigt 15,000 Liter. Loco 54½ M. Br., 54 M. Gd., 54 M. bez., September 54½ M. Br., 54 M. Gd., September-October 54 M. Br., 53½ M. Gd., November 53 M. Br., 52½ M. Gd., November-März 52¼ M. Br., 51¾ M. Gd., Frühjahr 1880 54½ M. Br., 54 M. Gd., Mai-Juni 1880 55 M. Br., 54½ M. Gd.

Cz. S. [Berliner Bergwerksproducten- und Kohlenbericht] vom 17. bis 24. September. Der Metallmarkt zeigte auch in dieser Woche eine recht freundliche Physiognomie. Die Umsätze gestalteten sich ziemlich und Preise verfolgten theilweise weiter steigende Richtung. Kupfer wurde bis 2 M. höher bezahlt: Mansfelder A-Raffinade 133—135 M., englische Marken 129 bis 133,50 Mark; Bruchkupfer 100—110 M. Zinn behauptete fest seinen vorwöchentlichen Werth: Banca 157—163 M., Ia englisch Lammzinn 156 bis 161,50 M., Bruchzinn 107—115 M. Rohzink gleichfalls fest tendenzirt: W. H. von Giesche's Erben 43,50—45 M., geringere Marken 42—43 M., Bruchzink 24—28 M. Blei in günstiger Haltung: Clausthaler raffinirtes Harzblei 35—36 M., Saxonia und Tarnowitzer 34,50—35,50 M., spanisches Blei „Rein u. Co." 37,50—38,50 Mark; Bruchblei 21—24,50 M. Walzeisen höher bezahlt: gute oberschlesische Marken Grundpreis: 14,50 Mark, Brucheisen 5—7 M. Antimonium stark à la hausse tendenzirt: englische Ia Waare 116 bis 126 M., ungarische 118 bis 128 Mark. Roheisen preishaltend: beste deutsche Marken 7,15 M., schottische 7,20 M., englische 5,90—6,20 M. Preise per 100 Kilo Netto Kasse frei Berlin für Posten, im Detail entsprechend höher. — Kohlen und Koaks bei unveränderten Preisen etwas lebhafter gehandelt: englische Nuß- und Schmiedekohlen bis 48 Mark, westfälische bis 51 M. per 40 Hectoliter; schlesischer und westfälischer Schmelzkoaks 80 Pf. bis 1 M. per 50 Kilo frei Berlin.

Breslau, 25. Septbr. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer, Ring Nr. 58.] Am Hypothekenmarkte herrscht wegen der Nähe des Michaeli-Termins einiges Leben. Die Nachfrage nach sicheren Hypotheken ist sehr rege, das Angebot ist dagegen schwach. Der Zinsfuß für erste Hypotheken stellt sich unverändert auf 5 Procent, nur in seltenen Fällen wird unter diesen Zinssatz heruntergegangen. Das Grundstück-Geschäft ist belanglos; Nachfrage ist nur nach alten Grundstücken in der inneren Stadt, die sich zum Umbau eignen.

London, 25. Septbr. Die gestrige Wollauction verlief in Capwolle zu Gunsten der Käufer.

Ausweise.

Paris, 25. Septbr. [Bankausweis.] Baarvorrath Abn. 759,000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 7,838,000. Gesammt-Vorschüsse Abn. 1,463,000. Notenumlauf Abn. 6,835,000. Guthaben des Staatsschatzes Zun. 20,293,000. Laufende Rechnungen der Privaten Zun. 7,489,000 Frcs.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 25. Septbr. Fürst Bismarck ist mit Gemahlin und dem Grafen Wilhelm um 12¾ Uhr hier eingetroffen. Graf Ranzau war mit Gemahlin zum Empfange auf dem Bahnhof anwesend. (Wiederholt.)

Wien, 25. Sept. Der Kaiser hat dem Fürsten Carl Schwarzenberg, den Grafen Friedrich Thun-Hohenstein, Joseph Bawarowski und Rudolf Chotek die erbliche Reichsrathswürde verliehen. Zu lebenslänglichen Herrenhaus-Mitgliedern wurden ernannt: Der Gouverneur der Bodencredit-Anstalt Bezecny, Geheimrath Brenner, Felsach, Universitäts-Professor Brücke, Kämmerer Graf Caboga, der ehemalige Minister Habietinek, Geheimrath Baron Hübner, Baron Moritz Königswarter, Geheimrath Graf Lichnowsky, der Präsident der Akademie in Krakau, Dr. Mayer, General der Cavallerie Graf Neipperg, Feldzeugmeister Schmerling, Gutsbesitzer Graf Serenyi, Gutsbesitzer Baron Tinti, Gutsbesitzer Baron Waschington. (Wiederholt.)

London, 25. Sept. Das „Bureau Reuter" meldet aus Simla vom 25. Sept.: Die Brigade Baker ist in Kushi gestern angekommen. Ein Gesandter des Emirs überbrachte dem General Roberts Briefe,

worin der Emir seine Zufriedenheit mit der Allianz und seine Vertragstreue ausdrückt. Es verlautet, die Kabul-Regimenter hätten von Neuem revoltirt, seien jedoch durch Geldzahlung beschwichtigt worden.

Bukarest, 25. Septbr. Der Finanzminister Stourdza ist heute früh nach Berlin abgereist.

Newyork, 25. Septbr. Die Zollbehörden berichten, die Goldeinfuhr in der Zeit vom 1. Juli bis 20. September übersteigt die Ausfuhr um 25 Millionen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 25. Septbr. Die „Polit. Corresp." meldet aus Bukarest: Die der Regierungsvorlage in der Judenfrage beigeschlossenen Listen umfassen 1074 unverweilt zu naturalisirende Israeliten. Die beschränkte Zahl ist dadurch erklärlich, daß viele den Bedingungen für die Naturalisation entsprechende Juden unter fremdem Schutze stehen.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin,** 25. Sept. [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25.	24.
Oesterr. Credit-Actien	457 —	455 50	Wien kurz	173 15	173 25
Oesterr. Staatsbahn	469 —	468 —	Wien 2 Monate	172 25	172 25
Lombarden	144 —	144 —	Warschau 8 Tage	210 80	210 60
Schles. Bankverein	94 50	95 75	Oesterr. Noten	173 55	173 50
Bresl. Discontobank	82 40	82 50	Russ. Noten	211 60	211 25
Bresl. Wechslerbank	88 20	88 40	4½% preuß. Anleihe	104 60	104 75
Laurahütte	86 30	86 10	3½% Staatsschuld	95 50	95 50
Donnersmarckhütte	— —	41 90	1860er Loose	119 75	119 60
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	88 60	88 50

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	97 40	97 40	R.-O.-U.-St.-Actien	127 —	127 —
Oesterr. Silberrente	59 10	58 80	R.-O.-U.-St.-Prior.	127 —	127 —
Oesterr. Goldrente	69 80	69 75	Rheinische	142 50	142 —
Ungar. Goldrente	81 50	81 40	Bergisch-Märkische	92 —	92 —
Türk. 5% 1865er An.	11 50	11 25	Köln-Mindener	139 —	138 90
Orient-Anleihe II.	60 —	— —	Galizier	103 10	102 80
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 75	56 60	London lang	20 35	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	36 75	36 60	Paris kurz	80 60	— —
Oberschl. Litt. A.	162 10	161 —	Reichsbank	— —	— —
Breslau-Freiburger	80 80	80 60	Disconto-Commandit	160 40	159 —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 456, 50. Franzosen 468, 50. Lombarden 144, —. Discontocommandit 159. 70. Laura 86, 50. Oesterr. Goldrente 69, 90. Ungarische Goldrente 81, 75. Russ. Noten 211, 75.

Trotz Geldknappheit Spielwerthe und Auslandsfonds steigend. Bahnen und Banken fest, theilweise höher, Bergwerke lebhaft und besser, heimische Anlagen schwach. Liquidation voraussichtlich leicht. Reports: Creditactien 0,70, Franzosen 0,80, Deport.: Lombarden 0,65. Discont 3½ pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 25. Sept., Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 226. 25. Staatsbahn 233 25. Lombarden —, —. 1860er Loose —. —. Goldrente — —. Galizier 205, 75. Neueste Russen — —. Ziemlich fest.

(W. T. B.) **Wien,** 25. Sept. [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	25	24.	Cours vom	25	24.
1860er Loose	126 20	126 20	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	157 20	157 20	Napoleonsd'or	9 33	9 34
Creditactien	263 40	261 50	Marknoten	57 60	57 60
Anglo	135 —	132 50	Ungar.Goldrente	94 50	94 25
Unionbank	— —	— —	Papierrente	67 50	67 25
St.-Esb.-A.-Cert.	270 25	269 25	Silberrente	68 55	68 40
Lomb. Eisenb.	82 75	82 75	London	117 10	117 25
Galizier	238 30	237 75	Oest. Goldrente	80 80	80 70

(W. T. B.) **Paris,** 25. Sept. [Anfangs-Course.] 3% Rente 83, 42. Neueste Anleihe 1872 118, 30. Italiener 80, 50. Staatsbahn 587, 50. Lombarden —, —. Türken —, —. Goldrente 71⅜. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —. Fest.

(W. T. B.) **Berlin,** 25. Sept. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25.	24.
Weizen. Gewichen.			Rüböl. Matter.		
Sept.-Oct.	213 —	218 —	Sept.-Oct.	50 40	50 80
April-Mai	226 —	230 50	April-Mai	53 80	53 80
Roggen. Billiger.					
Sept.-Oct.	140 —	141 —	Spiritus. Ruhig.		
Nov.-Dec.	142 50	144 50	loco	53 70	53 70
April-Mai	152 50	154 50	Sept.-Oct.	53 70	53 70
Hafer.			April-Mai	54 20	54 40
Sept.-Oct.	129 —	129 50			
April-Mai	139 —	139 50			

(W. T. B.) **Stettin,** 25. Sept., — Uhr — Min.

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25.	24.
Weizen. Flau.			Rüböl. Still.		
Sept.-Oct.	210 —	214 50	Sept-Oct	51 75	51 75
Frühjahr	220 —	223 50	April-Mai	53 25	53 50
Roggen. Flau.			Spiritus.		
Sept.-Oct.	135 50	138 50	loco	53 10	53 50
Frühjahr	146 —	148 50	Sept.	52 30	52 30
			Sept.-Oct.	52 30	52 50
Petroleum.			Oct.-Nov.	51 80	52 10
Sept.-Oct.	8 —	8 —			

(W. T. B.) **London,** 25. Sept. [Anfangs-Course.] Consols 97⅝. Italiener 79, 05. Lombarden —, —. Türken —. Russen 1873er 87⅜. Silber —. Glasgow —, —. schön.

(W. T. B.) **Köln,** 25. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per November 20, 95, per März 22, 10. Roggen loco —, —, per November 13, 65, per März 14, 70. Rüböl loco 27, 80, per October 27, —. Hafer loco 13, — Wetter: —.

(W. T. B.) **Hamburg,** 25. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen weichend, per September-October 205, —, per April-Mai 214, —, Roggen niedriger, per Sept.-October 135, —, per April-Mai 141, —. Rüböl ruhig, loco 54, per October —, per Mai 53½. Spiritus höher, per September 42, per October-November 42, per November-December 42, per April-Mai 41¼. — Wetter: Bedeckt.

(W. T. B.) **Amsterdam,** 25. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco höher, per Novbr. 315, per März —. Roggen loco steigend, per October 168, per März 182. Rüböl loco —, per Herbst —, per Mai 1880 —, Raps loco —, per Herbst —.

(W. T. B.) **Paris,** 25. Sept. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl weichend, per Septbr. 66, 50, per October 66, 75, per Novbr.-Februar 66, 75, per Januar-April 67, —. Weizen weichend, per September. 30, 75, per October 30, 25, per November-Februar 30, 75, per Januar-April 31, —. Spiritus ruhig, per Septbr. 61, 50, per Januar-April 60, 75. — Wetter: Schön.

Glasgow, 25. Septbr. Roheisen 54,9.

Frankfurt a. M., 25. Sept., 6 Uhr 50 Min Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 227, —, Staatsbahn 233, 62, Lombarden 71, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente 69⅞, Ungar. Goldrente 81⅝. 1877er Russen —, —, Orientanleihe —, III. Orientanleihe —, —. Still.

Hamburg, 25. Septbr., Abends 9 Uhr 5 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 59, —, Lombarden 176, —, Creditactien 227, 50, Oesterr. Staatsbahn 585, —, Neueste Russen 88⅜, Rheinische 142, 50, Anglo-Deutsche —, —, Bergisch-Märkische 92⅞, Köln-Mindener 139, —, Russische Noten 211, 50, Laurahütte —. Fest.

(W. T. B.) **Wien,** 25. Sept., 5 Uhr 10 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 262, 70. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or —, —. Papierrente 67 50. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 94, 50. Marknoten —, —. Anglo —, —.

Paris, 25. Sept., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Steigend, Deckungskäufe.

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25	24.
3proc. Rente	83 57	83 52	Türken de 1865	11 60	11 30
Amortisirbare	86 27	86 30	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	118 47	118 35	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	80 55	80 45	Goldrente österr.	71½	71¼
Oesterr. Staats-E.A.	597 50	588 75	do. ungar.	82⅜	82¼
Lombar.Eisenb.-Act.	185 —	185 —	1877er Russen	91⅝	91¼

Orientanleihe II. —, do. III. 61⅝.

London, 25. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont ⅞ pCt.

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25.	24.
Consols	97⅝	97 11	6pr. Ver.St.-Anl.1882	106⅛	106
Ital. 5proc. Rente	79½	79½	Silberrente	— —	— —
Lombarden	7⅜	7⅜	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	85½	85½	Berlin	20 61	— —
5proc. Russen de 1872	87⅜	87½	Hamburg 3 Monat	20 61	— —
5proc. Russen de 1873	87⅜	87⅜	Frankfurt a. M.	20 61	— —
Silber	— —	— —	Wien	11 92	— —
Türk. Anl. de 1865	11⅜	11⅛	Paris	25 45	— —
5proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	24½	— —

Oesterr. Goldrente 70¼. Ungar. Goldrente 81¾.

Breslauer Architekten- und Ingenieur-Verein.

Erste Wochenversammlung im Wintersemester: Sonnabend, den 27. September. — Referat über die Abgeordneten-Versamlung in Heidelberg. [3337]

Breslau, den 25. September 1879.

Bekanntmachung.

Der Getreidemarkt hierselbst fällt wegen der Wahlen zum Abgeordnetenhause [4874]

am 30. September cr.

aus, wovon die Betheiligten hierdurch in Kenntniß gesetzt werden.

Der Königliche Polizei-Präsident.

In Vertretung: Schwoch.

Unser Wahlbureau

befindet sich **Mende's Hôtel** am Magdalenenplatz und ist von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends geöffnet. [4835]

Das Wahl-Comite der Fortschrittspartei.

Unser Wahlbureau befindet sich in

Höfling's Hôtel, Albrechtsstraße Nr. 39,

Ecke der Altbüßerstraße,

und ist geöffnet täglich

von 9—1 und 3—7 Uhr.

Der Vorstand des Wahl-Vereins der nationalliberalen Partei.

Wachler. [4791]

Wähler-Versammlung

am Freitag, den 26. September, Abends 8 Uhr, im Saale des „Deutschen Kaisers",

Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 13.

Alle diejenigen Wähler, welche ein vertrauensvolles Zusammenwirken der künftigen Volksvertretung und der gegenwärtigen Regierung zur Volks- und Landeswohlfahrt erstreben, sind zu dieser Versammlung ergebenst eingeladen. [4840]

Neuer Wahlverein zu Breslau.

Nordwestlicher Bezirks-Verein.

Sonntag, den 28., Besichtigung der Gasanstalt unter gütiger Führung des Herrn Gasanstalts-Directors Troschel. Zusammenkunft: Vormittags präcis 10 Uhr am Lessingplatz. [4841]

Die schlesische Kirchenzeitung,

im Verlage von Trewendt & Granier in Breslau, herausgegeben von den Predigern Decke, Lorenz, Treblin, und bestrebt dem religiösen Interesse nach allen Seiten im Einklang mit „Vernunft und Wissenschaft" zu dienen, empfiehlt sich zum Abonnement. Preis: vierteljährlich bei allen Buchhandlungen und Postanstalten 75 Pfennige. [4838]

Vorläufig keine Vertheuerung durch Erhöhung der Tabaksteuer! Die wohlrenommirte Bremer Cigarren-Fabrik des Hoflieferanten Julius Schmidt in Hannover ist durch bedeutende rechtzeitige Einkäufe in der Lage, trotz der Steuererhöhung noch zu den bisherigen Preisen verkaufen zu können, und verfehlen wir nicht, hierauf besonders aufmerksam zu machen. Jedem Raucher wird es angenehm sein, Cigarren aus erster Hand zu beziehen, besonders da genannte Fabrik bekanntlich das Prinzip hat, ausschließlich amerikanische Tabake verarbeiten zu lassen und ist dieselbe durch reiche Auswahl im Stande, jeden, selbst den verwöhntesten Geschmack, zu befriedigen. Das Engroslager obiger Firma für den Zollverein befindet sich in Hannover, von wo Preis-Courante jederzeit zu beziehen sind. [4872]



Freitag, den 26. September,

und die darauf folgenden Tage werde ich einen großen Transport von den schon bekannten **Netzbrücher Kühen,** frischmelkende mit Kälbern, auch hochtragende, bester, schwerster Race

Schwertstraße Nr. 7

zum Verkauf stellen. [3334]

J. Klakow, Viehlieferant.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens wurden erfreut

Fritz Thomas und Frau **Jenny,** geb. **Glaser.**

Waldenburg i. Schles., 25. September 1879. [4875]

Heute verschied nach langen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, meine innigst geliebte Frau [4873]

Hermine, geb. Lang,

im Alter von 23 Jahren 8 Monaten.

Neisse, den 25. Septbr. 1879.

Heinz, Gymnasiallehrer.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 28., Nachmittag 4 Uhr, statt.

Heute Morgen 6¾ Uhr verschied sanft unser guter **Arthur** im Alter von 6½ Monaten. [1216]

Altberun, den 24. September 1879.

Dr. **Fesser** und Frau.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Pastor Wendlandt in Beggerow mit Fräul. Margarethe Holtz in Ganschendorff. Prem.-Lieut. im Großherzgl. Mecklenb. Gren.-Reg. Nr. 89, Herr v. Wussow, in Neu-Strelitz mit Frl. Dora Kahl in Feltenberg.

Verbunden: Hauptmann im Generalstabe des 2. Armeecorps, Herr von Beneckendorff u. von Hindenburg, mit Frl. Gertrud von Sperling in Stettin. Lieut. im Inf.-Regt. Prinz Friedrich der Niederlande, Herr Freiherr von der Reck, mit Fräul. Luise v. Borries in Eckendorf. Herr Oberlehrer Dr. Seiler in Trabach mit Frl. Agnes Kellner in Halle a. S.

Geboren: Eine Tochter: Dem Prem.-Lieut. im 2. Oberschl. Infant.-Reg. Nr. 23, Herrn v. Kalckreuth, in Neisse, dem Hauptmann à la suite des 3. Garde-Gren.-Regts. Königin Elisabeth, Herr von Ziemietzky, in Weilburg.

Gestorben: Königl. Eisenbahn-Director Klotz in Stettin u. Grünhof. Verw. Frau Oberst Freifrau von Schleinitz in Hannover.

1 Mark vierteljährl. BERLINER MODENBLATT 1 Mark vierteljährl.

3 Ausgaben zu **1 Mark** viertelj. — **2 Mark 50 Pf.** viertelj. — **6 Mark** viertelj. Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. Zu beziehen durch alle Postämter, Buchhandlungen oder die Expedition des „Berliner Modenblatt", 140 Potsdamerstrasse, Berlin W. — Betheiligung an der Preisconcurrenz bis 15. October zulässig.

Mit zahlreichen fertig zugeschnittenen Papiermustern. [4632]

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme von nah und fern bei dem Tode unserer geliebten Mutter 2c., der verw. Frau [3330]

Fried. Woywode,

geb. **Bochow,**

sagen wir hierdurch unseren tiefgefühlten Dank.

Breslau und Sorau, den 25. September 1879.

Die Hinterbliebenen.

Humboldt-Verein

für **Volksbildung.** [4792]

Sonntag, den 28. Sept., Abends 8 Uhr, in Mieder's Restaurant:

Humboldt-Fest.

Ouverture, Prolog, Festrede, musikalische Vorträge.

An das Fest schließt sich ein gemeinsames **Abendbrot,** wozu **Billets à 2 Mark** bei Herrn **Priebatsch, Ring,** u. dem **Vereinsdiener** Herrn **Jöcke** zu haben sind.

Lehrer-Sängerbund.

Der Herbstausflug findet am **4.,** nicht am 11. October, statt. (Gr. Schiff, 2 Uhr.) **Der Vorstand.**

Danksagung.

1219

Die höchst sorgsame und liebevolle Behandlung, welche Herr **Dr. Berliner** bei meiner im verfl. Frühjahr erlittenen schweren **Augenverletzung** bethätigte, macht es mir zur Pflicht, demselben hiermit öffentlich meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Kattowitz, im September 1879.

A. Müller, Maschinendreher.

Ich bin zurückgekehrt.

4768 **Dr. Jacoby,**

Arzt für Ohrenkranke.

Ich bin zurückgekehrt. [4857]

Dr. J. Gottstein.

Ich impfe täglich Nachm. 2—4 Uhr.
Dr. Siegfried Kohn, Oderstr. 17, I.

A. Werner's 4795

kaufmännisches Unterrichts-Institut eröffnet **am 6. October** neue Curse f. einfache u. dopp. italien. **Buchführung,** Schönschreiben, Correspondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre, Zins-Conto-Corrente etc.

Privatcurse absolv. in kurzer Zeit.
Altbüsserstr. 8/9, Ecke Predigergasse.

Für Damen separat.

Prospecte gratis.

Leçons de français

Carrière. [2674]

Schuhbrücke 84, I.

Erzieherin erth. mit günstigem Erfolg **Privat- u. Nachhilfestund.** in Real., Französ. (Convers.), Engl., Musik, à 40 Pf., sucht event. Nachmittagsstelle. Off. erb. u. B. H. 46 an die Exp. der Bresl. Ztg. [3335]

Militär-Vorbild.-Anstalt. Potsdam. Grndl. Vorber. zu allen Militär-Exam. u. z. Cad.-Corps. **Billst. Pens. Bar. v. Seydlitz, Obrstlt. a. D.**

Ein anst. **Mädchen,** im **Schneidern** geübt, empfiehlt sich den hohen Herrschaft. in und außer dem Hause für ein bill. Honorar **Brüderstr. 3a,** part.

Die große illustrirte Familien-Zeitschrift

Ueber Land & Meer

beginnt mit dem 1. October einen **neuen** — den **zweiundzwanzigsten** — Jahrgang.

Dieses über die ganze gebildete Welt verbreitete, allbeliebte Journal bietet zum **billigsten** Preis eine **Fülle gediegener Unterhaltung** und **Belehrung,** geschmückt mit gegen 1000 der **prächtigsten Bilder.** [4843]

„Ueber Land und Meer" wird in seinem **neuen** Jahrgang neben einer Fülle anderer interessanter Artikel wiederum eine Reihe ausgezeichneter Novellen von den ersten Schriftstellern bringen, wir nennen nur die Namen:

Hans Hopfen — Fanny Lewald-Stahr — E. Werner — Prinz Schönaich-Carolath — van Dewall — M. von Reichenbach — Landesmann-Lorm — H. Wachenhusen — Graf Adelmann — E. Pasqué — Carl Beck — E. von Dincklage — Aug. Becker — Woldemar Kaden — K. E. Franzos — Gregor Samarow.

Wöchentlich erscheint eine sehr reich illustrirte Nummer von 20 Groß-Folioseiten.

Abonnementspreis: vierteljährlich nur drei Mark.

Man abonnire bei der **nächsten Buchhandlung** oder dem **nächsten Postamt** (bei letzterem mit kl. Postzuschlag). — „Ueber Land und Meer" kann auch in 14tägigen Heften in elegantem Umschlag zum Preis von **nur 50 Pf. pro Heft** durch jede Buchhandlung bezogen werden. Auf Verlangen liefert jede Buchhandlung die soeben ausgegebene **Nr. 1** als **Probe gratis,** ebenso

die Verlagshandlung: **Eduard Hallberger** in **Stuttgart** und **Leipzig.**

Deutsche Roman-Zeitung

Neuer Jahrgang 1879/80.

(Von October zu October laufend.)

Verlag von Otto Janke in Berlin.

Die „**Deutsche Roman-Zeitung**" giebt zu dem in Lese-Instituten üblichen Leihpreise **die neuen Romane der beliebtesten Schriftsteller** dem Publikum zu eigen. (240 große Quartbogen = 700 Roman-Bogen.) Das neue Quartal enthält: **Der Schatz von Quivira** von **Balduin Möllhausen. 4 Bände. — Auf und Nieder** von **Alfred Meißner. 3 Bände. — Gesucht und Gefunden** von **Golo Raimund. 1 Band. — Der Kampf der Dämonen** von **A. E. Brachvogel. 3 Bände.** (B.'s letzter Roman!) 2c. [4839]

Man abonnirt auf das neue Quartal für 3½ M. bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Socius-Gesuch.

Zur Errichtung einer Fabrik wird ein Capitalist gesucht. Offerten unter J. K. 48 Briefk. d. Bresl. Ztg. [4850]

Theoretisch-prakt. Ackerbauschule (Mittelschule)

Nieder-Briesnitz, Kreis Sagan.

Der neue Unterrichts-Cursus beginnt am **13. October.** Nähere Auskunft ertheilt [4858] Director **Meyer.**

Stadt-Theater.

Freitag, den 26. September. „Die lustigen Weiber von Windsor." Komisch-phantastische Oper mit Tanz in 3 Acten. Musik von O. Nicolai. Sonnabend, den 27. Septbr. „Aus der Gesellschaft." Schauspiel in 4 Acten von Bauernfeld.

Lobe-Theater. 4849

Freitag, den 26. Septbr. Gastspiel des Herrn Theodor Müller vom Stadttheater in Hamburg. Zum 1. Male: „Pech-Schulze." Original-Posse mit Gesang in 3 Acten von H. Salingré. Musik von A. Lang. (Friedrich Schulze, Herr Müller.)

Concerthaus-Theater,

Nicolaistraße Nr. 27. [3324]

Freitag. Zum 2. Male: „Der Winter." Mimisches Ballet von Kyliani. „Eine Schwalbe", Frl. Pasta. Erstes Auftreten des Herrn Schneider und Fräulein Hoffmann. „Die Verlobung bei der Laterne." Operette. Zum 46. Male: „Pascha Nattaschingtaratata." Burleske. Zum Anfang: „Badecuren." Lustspiel.

Zelt-Garten.

Heute Freitag: [4729]

Walzer-Concert

von Herrn A. Kuschel.

Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf.

Schiesswerder.

Heute Freitag, den 26. Septbr.:

Promenade-Monstre-Concert

der hiesigen Militär-Capellen und der Zigeuner-Capelle **Farkas Mor** aus Budapest.

Anfang 4½ Uhr. Entree 75 Pf. Billets zu 50 Pf. in den bekannten Commanditen. [4847]

Gelöste Billets haben Giltigkeit.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Freitag, 26. Septbr.:

Paul Hoffmann's neue Darstellungen.

Rom u. seine Umgebung.

Von Rom nach Neapel.

Eintritt 75 Pf., in den Commanditen 60 Pf., Kinder 40 Pf.

Anfang ½8 Uhr.

Heute Nachmittag 5 Uhr:

Vorstellung für Schüler.

Sibirien u. Centralasien.

Schüler 25 Pf. [3325]

Erwachsene 30 Pf.

Heute Freitag:

Familien-Fest in Rosenthal.

Concert-Anfang 6 Uhr.

[3319] **J. Seiffert.**

Im Musiksaal der Universität:

Montag, den 6. October:

CONCERT

des Herrn

Dr. Carl Polko

unter freundlicher Mitwirkung des Herrn Concertmeister **Himmelstoss** u. des Herrn **Seidelmann.**

Billets bei **Theodor Lichtenberg.**

Mein Placirungs-Bureau befindet sich von jetzt ab [4865]

Albrechtsstr. 50,

im 2. Viertel vom Ringe.

Clementine Herlitz.

Die Niederlassung eines Arztes

in

Leutmannsdorf,

Kreis Schweidnitz

(Post- und Telegraphenstation), am Fuße des Eulengebirges, in reizender Gegend gelegen, mit einer Einwohnerzahl von nahe 5000 Seelen, ist **dringend** erwünscht.

Näheres zu erfragen bei Herrn Pastor **Elsner.** [1202]

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Die am 1. October 1879 fälligen Pfandbrief-Coupons werden vom **15. September a. cr.** ab von uns eingelöst. [3341]

Breslau, im September 1879.

Gebr. Guttentag.

Zur **Rechtsanwaltschaft** beim Landgerichte **Oppeln** zugelassen, nehme ich vom 1. October d. J. ab **daselbst meinen Wohnsitz** — zugleich als **Notar** im Bezirke des Oberlandes-Gerichts Breslau.

4852

Dr. Sewinski,

Rechtsanwalt und Notar in **Rosenberg OS.**

Als Rechtsanwalt bei dem Landgericht in Schweidnitz zugelassen, werde ich vom 1. October d. J. ab als solcher bei diesem Gericht und bei allen dazu gehörenden Amtsgerichten, insbesondere bei dem Amtsgericht zu Freiburg und zugleich als Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts Breslau, unter Beibehaltung meines Wohnsitzes in Freiburg, fungiren. [1224]

Freiburg, den 24. September 1879.

Reichelt,

Rechtsanwalt und Notar.

Ich werde vom 1. October ab in **Neisse** wohnen und daselbst als Rechtsanwalt beim Königl. Landgericht und zugleich als Notar im Bezirk des Königl. Ober-Landesgerichts Breslau fungiren. [1222]

Falkenberg OS., im Septbr. 1879.

Anton Bischoff,

Rechtsanwalt und Notar.

R. Jahn,

Rechts-Anwalt beim Landgericht **Ostrowo** und den Amtsgerichten, sowie Notar im Bezirke des Ober-Landesgerichts **Posen.** [1223]

Vom 1. October 1879 ab fungire ich als Rechtsanwalt und Notar in Polnisch-Lissa. Mein Bureau befindet sich in **Seifferst's** Hotel, eine Treppe hoch.! [1225]

Rechtsanwalt

Theodor Geissel

aus **Gostyn.**

Vom 1. October cr. ab fungire ich bei dem hiesigen Königlichen Amts-Gericht als [4851]

Gerichtsvollzieher.

Beuthen OS., den 26. Sept. 1879.

Goretzki,

Gerichts-Actuar.

Vom 1. October d. J. ab fungire ich im Bezirk des hiesigen Amtsgerichts als Gerichtsvollzieher.

Kattowitz, im September 1879.

Szyguda,

[1228] Gerichts-Actuar.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein junger Kaufmann,

29 Jahre alt, evangelisch, Inhaber eines seit 10 Jahren bestehenden Geschäfts, wünscht sich mit einer Dame von 18—25 Jahren mit einigem Vermögen zu verheirathen. Ernstliche Offerten werden unter H. 23003 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** binnen 8 Tagen erbeten. Discretion selbstverständlich. [4866]

Bekanntmachung.

Die Lieferung eines **Krahnes von 1000 Kilogramm Tragfähigkeit** für den Neubau der III. städt. Gas-Anstalt an der Trebnitzer Chaussee hierselbst soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. [498]

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis

Mittwoch, den 8. October c., Vormittags 11 Uhr,

im Central-Bureau der städt. Gaswerke, Stadthaus, parterre, abzugeben.

Bedingungen liegen im Baubureau der III. städt. Gas-Anstalt an der Trebnitzer Chaussee zur Einsicht aus, und können Copien derselben gegen Erstattung der Copialien von Herrn Baumeister **Schild** daselbst bezogen werden.

Breslau, den 22. September 1879.

Die Gas-Anstalts-Bau-Commission.

Bekanntmachung.

Beim Neubau der III. städt. Gas-Anstalt an der Trebnitzer Chaussee hierselbst soll die Lieferung **zweier Dampfkessel nebst Zubehör** im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis

Mittwoch, den 8. October c., Vormittags 11 Uhr,

im Central-Bureau der städt. Gaswerke, Stadthaus, parterre, abzugeben.

Bedingungen und Zeichnungen liegen im Bau-Bureau der III. Gas-Anstalt an der Trebnitzer Chaussee zur Einsicht aus, und können Copien derselben gegen Erstattung der Copialien von Herrn Baumeister **Schild** daselbst bezogen werden. [499]

Breslau, den 22. September 1879.

Die Gasanstalts-Bau-Commission.

E. Morgenstern's Journal-Leih-Institut.

Vom 1. October cr. an werden die Abonnements schon von vierteljährlich 2 Mark an angenommen, wobei den geehrten Abonnenten volle Freiheit in der Auswahl der Journale zusteht.

Ein ausführlicher Prospect, das Verzeichniss der Journale und die Bedingungen enthaltend, wird mit der Sonntagsnummer dieser Zeitung ausgegeben. [4842]

Breslau, Ohlauerstr. 15. **E. Morgenstern, Buchhändler.**

Unterricht in Clavierspiel und Theorie.

Anmeldungen von Schülern, welche als Clavierspieler bereits vorgeschritten sind, nehme ich entgegen in meiner Wohnung, **Ernststrasse 1,** III r., 10—12 und 4—6 Uhr. [3321]

Dr. Carl Polko, Pianist.

Warnung.

Bei dem in unserem Mühlengrundstücke stattgehabten Brande sind uns zwei Wechsel: [4855]

M. 2186 45 Pf., zahlbar am 25. December 1879 in **Gleiwitz** bei **Silbermann,** acceptirt von **Emanuel Kornblum,**

M. 327, zahlbar am 25. November 1879, acceptirt von **J. Haendler** in **Bendzin,** ausgestellt und girirt von **J. Herziger,**

abhanden gekommen.

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, warnen wir vor deren Ankauf.

Beuthen OS., den 24. September 1879.

Michael Guttmann & Sohn.

Während des Winter-Semesters sind meine Sprechstunden von **Vormittags** 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr. [4765]

Extractionen unter Anwendung von **Lachgas** (Lustgas) nur Nachmittags.

Dr. Erich Richter,

in Amerika approbirter Zahnarzt,

Neue Schweidnitzerstraße 1, Ecke Stadtgraben.

4½ proc. Oberschlesische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Emission von 1879.

Der Umtausch der von uns ausgestellten Interimsscheine für die obigen Prioritäts-Obligationen gegen die definitiven Obligationen nebst Coupons und Talons wird [4870]

vom 29. September bis einschließlich den 10. October d. J.

erfolgen:

- in **Breslau** bei **unserer Haupt-Kasse,** Vormittags von 9 bis 12 Uhr,
- in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,** bei der **Bank für Handel und Industrie** und bei dem Herrn **S. Bleichröder,**
- in **Gr.-Glogau** bei der **Commandite des Schlesischen Bank-Vereins,**
- in **Dresden** bei der **Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
- in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
- in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank,**
- in **Cöln** bei den Herren **Sal. Oppenheim jun. & Comp.,**
- in **Frankfurt a. M.** bei den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne,**
- in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
- in **Stuttgart** bei den Herren **Pflaum & Comp.** und
- in **Stettin** bei dem Herrn **Wm. Schlutow.**

Nach dem 10. October d. J. kann der Umtausch nur noch bei der **Haupt-Kasse der Oberschlesischen Eisenbahn in Breslau** und bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin** stattfinden.

Die Präsentation der umzutauschenden Interimsscheine hat unter gleichzeitiger Einreichung eines Nummerverzeichnisses zu erfolgen.

Breslau, den 24. September 1879.

Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von:

175,000 Stück eichenen Stoß- und Mittelschwellen,
sowie 2,540 " " Weichenschwellen für Breitspurbahnen

soll im Wege der Submission vergeben werden. [4871]

Termin hierzu ist auf

Mittwoch, den 22. October cr., Vormittags 10½ Uhr,

in unserem Central-Bureau im hiesigen Verwaltungsgebäude, Claassenstraße Nr. 11, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt, mit der Aufschrift:

„Submission zur Lieferung von Bahnschwellen für die Oberschlesische Eisenbahn"

versehen, einzureichen sind.

In dem Submissionstermine werden die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Submissions-Formulare und Bedingungen können im oben bezeichneten Bureau eingesehen, auch gegen Erstattung von 1 Mark daselbst in Empfang genommen werden.

Breslau, den 21. September 1879.

Königliche Direction.

Vom 20. d. Mts. ab treten im Posen-Schlesisch-Märkischen Verbande neue ermäßigte Ausnahmefrachtsätze für die Beförderung von Eisen des Special-Tarifs II in Wagenladungen von mindestens 10,000 kg von Stationen der Oberschlesischen und **Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn** nach Berlin N.-M. und B.-G., Cöpenick, Erkner, Fürstenwalde und Briesen in Kraft, worüber die betreffenden Güter-Expeditionen nähere Auskunft ertheilen.

Breslau, den 15. September 1879. VI 5345. [4863]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn, als geschäftsführende Verwaltung.

Die im Nachtrag III zum Steinkohlentarif von Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach Stationen der Berlin-Stettiner Bahn vom 1sten Juli 1877 enthaltenen Frachtsätze für Anklam finden unter den in diesem Nachtrage angegebenen Verfrachtungsbedingungen für die Zeit vom 20sten d. Mts. bis 31. Juli 1880 auch auf die Station Pasewalk Anwendung.

Breslau, den 20. September 1879. VI 5267. [4864]

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft Namens der betheiligten Verwaltungen.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich mein

Schuhwaaren-Geschäft

von Nikolaistraße 16 nach der [3331]

Carlsstraße 2

(der zweite Laden von der Schweidnitzerstraße)

verlegt habe.

Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager selbst gefertigter moderner und dauerhafter Schuhwaaren zu soliden Preisen.

F. Androwsky, Schuhmachermstr.,

Carlsstraße 2, der zweite Laden von der Schweidnitzerstraße.

Ich habe mich hier niedergelassen.

In Amerika approb. und promovirter

Zahnarzt Dr. Gerstel,

Junkernstraße Nr. 31, 1. Etage,

im Hause der Weinhandlung des Herrn Lange.

Auf Wunsch werden Zähne schmerzlos mittelst Lustgas (Lachgas) gezogen. [4579]

Landwirthschaftliche Winterschule (Fachschule) Schweidnitz beginnt Unterricht **1. November.** Letztes Semester: Besuch 82 Landwirthe im Alter von 16—35 Jahren. Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft ertheilt [4859] Director **Rieger.**

Bekanntmachung.

Das zur **Carl Mainka'schen Concurs-Masse** gehörige **Weiß- und Posamentierwaaren-Lager** soll **aus freier Hand** gegen gleich baare Zahlung **verkauft werden.**

Die Besichtigung desselben kann **täglich von früh 8—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr** erfolgen.

Versiegelte Offerten nimmt **der unterzeichnete Massen-Verwalter,** in dessen Bureau Inventar und Taxe eingesehen werden können, **bis zum 30. d. Mts.** entgegen. [1214]

Ohlau, den 24. September 1879.

Halke, Rechts-Anwalt.

Von Bordeaux nach Stettin.

S. D. „Thyra" Ende September. [4739]
S. D. „Waldemar" Mitte October.

F. W. Hyllested in **Bordeaux.**
Hofrichter & Mahn in **Stettin.**

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute

a. bei Nr. 4740 der Uebergang der Firma

Josef Ulbrich

mit dem Zusatze **„Nachfolger"** auf den Kaufmann **Felix Bial** hier,

b. Nr. 5280 die Firma [230]

Joseph Ulbrich's Nachfolger

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Felix Bial** hier

eingetragen worden.

Breslau, den 23. September 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute

a. bei Nr. 4317 der Uebergang der Firma

Th. Martin jr.

mit dem Zusatze **„Nachf."** auf die verehelichte Kaufmann **Reisewitz, Clara** geb. **Koschel,** hier,

b. Nr. 5281 die Firma [231]

Th. Martin jr. Nachf.

hier und als deren Inhaberin die verehelichte Kaufmann **Reisewitz, Clara** geb. **Koschel,** hier

eingetragen worden.

Breslau, den 23. September 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Auction.

Montag, den 29. September, von 9 Uhr früh an, werden in dem Schullocal **am Wäldchen Nr. 20** die Nachlässe der im Hospital für alte hilflose Dienstboten verstorbenen Inquilinen meistbietend versteigert werden. [4726]

Breslau, den 22. September 1879.

Das Vorsteher-Amt.

Ein leistungsfähiger, christlicher

Fleischermeister,

dem der **alleinige** Verkauf von koscherem Fleische für die hiesige Gemeinde sofort übergeben werden soll, wird gesucht. Hierauf Reflectirende wollen sich an den unterzeichneten Vorstand wenden. [1189]

Tarnowitz, den 22. September 1879.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Eine freundliche Besitzung, 3 Morgen groß, massives Wohnhaus und Hofgebäude, ersteres mit 8 Zimmern, mehreren Cabinets, schönem Keller, Wein-, Obst-, Gemüse-Garten, ist hohen Alters wegen zu verk. Off. **u. O. K.,** Lattwiese 71, Grünberg i. Schl.

Ein Putzgeschäft

in Ziegenhals, in **bester** Geschäftslage, am Ringe, für eine Directrice sehr geeignet, ist bei Anzahlung von 200 Thlr. zu verkaufen von **J. Buhl, Ziegenhals.** [4853]

Ein frequentes Specerei-Geschäft, am Markte belegen, ist bei geringer Anzahlung erbtheilungshalber **bald** zu verkaufen. Näh. Auskunft ertheilt

[1183] **A. Müller,**

Goldberg i. Schl., Schmiedestr. 333.

In einem belebten Theile der Stadt soll ein **Käse- u. Buttergeschäft,** verbunden mit **Bier- u. Frühstücksstube,** eröffnet werden. Für passende **Localitäten** wird gute Pacht bezahlt.

Offerten unter R. S. 44 an die Expedition der Bresl. Ztg. [1226]

Nothwendiger Verkauf.

Die nachbenannten, hierselbst belegenen und im Grundbuche des vormaligen Dorfes Fischerau auf folgenden Blättern verzeichneten Grundstücke:

a. Grundbuchblatt Nr. 23 Fischerau — belegen Fürstenstraße Nr. 22 — von 3 Ar 15 Q.-Meter Flächeninhalt mit 1 Mark 11 Pf. Reinertrag;

b. Grundbuchblatt Nr. 24 Fischerau — belegen Fürstenstraße Nr. 24 — von 4 Ar 36 Q.-Meter Flächeninhalt mit 1 Mark 53 Pf. Reinertrag;

c. Grundbuchblatt Nr. 25 Fischerau — belegen Fürstenstraße Nr. 24a — von 6 Ar 66 Q.-Meter Flächeninhalt mit 2 Mark 34 Pf. Reinertrag;

d. Grundbuchblatt Nr. 26 Fischerau — belegen Fürstenstraße Nr. 26 — von 6 Ar 95 Q.-Meter Flächeninhalt mit 2 Mark 46 Pf. Reinertrag;

e. Grundbuchblatt Nr. 27 Fischerau — belegen Fürstenstraße Nr. 28 — von 10 Ar. 16 Q.-Meter Flächeninhalt mit 3 Mark 57 Pf. Reinertrag,

sollen im Wege der nothwendigen Subhastation schuldenhalber

am 28. November 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Amts-Gerichte zu Breslau in dem für Subhastations-Versteigerungstermine bestimmten Zimmer des jetzigen Stadt-Gerichtsgebäudes hier, welches Zimmer später an der Amts-Gerichtstafel noch näher bezeichnet werden wird, verkauft werden.

Die Bietungs-Caution ist wie folgt festgesetzt worden: zu a auf 725 Mark, zu b auf 959 Mark, zu c auf 1199 Mark, zu d auf 1251 Mark, zu e auf 1524 Mark.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, die neuesten beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IIIB, vom 1sten October c. ab in dem Amts-Gerichts-Bureau für nothwendige Subhastationssachen im jetzigen Stadtgerichts-Gebäude während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [512]

am 29. November 1879, Vormittags 11 Uhr,

in dem erwähnten Zimmer des Stadt-Gerichtsgebäudes hier vom Amts-Gericht zu Breslau verkündet werden.

Breslau, den 1. September 1879.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter (gez.) **Gomille.**

Eine seit 20 Jahren bestehende **Essigsprit-Fabrik** ist unter günstigen Bedingungen **zu verpachten** und auch sofort zu übernehmen. [1218]

Offerten unter E. S. 42 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Breslauer Börse vom 25. September 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	98,60 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,10 B
do. cons. Anl.	4	98,75 G
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	95,50 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	102,30 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	90,75 B
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	99,00 B
do. Lit. A....	4	98,35 bz
do. do. ...	4½	102,20 à 30 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. 99,00 G
do. do. ...	4	II. 98,25 B
do. do. ...	4½	102,30 B
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II. 98,00 B
do. do.	4½	102,15 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	97,40 bzG
Rentenbr. Schl.	4	99,85 bzG
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	98,00 B
do. do.	4½	102,50 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	100,40 etbz
do. do.	5	102,80 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Eml.	5	60,00 G
do. do. II.	5	60,10 à 15 bz
do. do. III.	5	59,80 G
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	58,00 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	59,00 bz
do. Goldrente	4	70,00 bz
do. Loose 1860	5	120,25 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	81,25 à 40 bzG
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,85 et à 50 bz.
do. Pfandbr..	4	—
do. do. .	5	63,75 G
Russ. Bod.-Crd	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	88,75 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	80,60 à 65 bzG
Obschl. ACDE.	3½	161,25 bz
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	127,00 B
do. St.-Prior.	5	127,00 B
Pos.-Kreuzb.do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	96,00 bzB
do.	4½	100,25 G
do. Lit. G.	4½	100,00 B
do. Lit. H.	4½	100,00 B
do. Lit. J.	4½	100,00 B
do. Lit. K.	4½	100,00 B
do.	5	103,75 B
Oberschl. Lit. E.	3½	89,75 B
do. Lit. C. u. D.	4	97,00 B
do. 1873 ...	4	96,00 bzG
do. 1874	4½	101,25 bz
do. Lit. F. ..	4½	102,25 B
do. Lit. G. ..	4½	101,25 bzG
do. Lit. H. ..	4½	101,90 B
do. 1879	4½	101,60 à 50 bzG
do. Wilh.-B...	5	101,65 G
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
R.-Oder-Ufer...	4½	102 G

Wechsel-Course vom 24. September.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,20 B
do. do.	3	2M.	168,00 G
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,40 bzG
do. do.	2	3M.	20,31 G
Paris 100 Frs.	2	kS.	80,60 B
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	210,50 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	172,70 bz
do. do. ..	4	2M.	171,70 bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	[bzB	—
Oest. W. 100 Fl.	173,30à50	ult.173,10à3,20
Russ. Bankbill.		[bz
100 S.-R.	211,25 bz	ult211à11,75bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden....	4	—	ult. 143 G
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 467 G
Rumän. St.-Act.	4	37,00 G	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	82,50 G	—
do. Wechsl.-B.	4	88,25 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	95,25 G	—
do. Bodencrd.	4	101,75 B	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 454,50à3,50à4,[50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte	4	86,25 G	ult. 86,65 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	42,25 bz	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	80 B	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte .	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 25. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	755,6	7,2	WSW. still.	wolkenlos.	
Kopenhagen	761,6	13,5	SSW. mäßig.	wolkig.	
Stockholm	758,3	13,7	SSW. stark.	wolkenlos.	
Haparanda	754,5	12,8	S. stürmisch.	bedeckt.	
Petersburg	768,5	7,1	SSO. leicht.	heiter.	
Moskau	777,6	1,1	S. still.	wolkenlos.	
Cork	763,8	10,0	W. mäßig.	wolkig.	Seegang mäß.
Brest	767,3	11,7	NNW. schw.	halb bedeckt.	Grobe See.
Helder	758,8	11,7	SSW. mäßig.	Regen.	
Sylt	759,4	13,1	SSW. schw.	wolkig.	Gest. Ab. Sturm.
Hamburg	763,0	12,9	S. leicht.	bedeckt.	Etwas Nebel.
Swinemünde	763,6	12,1	S. still.	Dunst.	Thau.
Neufahrwasser	765,1	13,7	S. leicht.	halb bedeckt.	Nachts Thau.
Memel	765,4	12,8	SSO. mäßig.	wolkig.	Seegang mäß.
Paris	766,1	8,5	SW. leicht.	bedeckt.	
Crefeld	763,2	12,0	SSW. mäß.	bedeckt.	Gest. etw. Reg.
Carlsruhe	765,5	12,2	SW. schwach.	Regen.	
Wiesbaden	764,9	13,0	W. still.	bedeckt.	Früh Regen.
Kassel	764,3	13,8	SSO. still.	wolkig.	Gestern Nachm.
München	764,7	11,3	W. mäßig.	bedeckt.	[Regenböen.
Leipzig	764,2	13,7	S. still.	wolkig.	
Berlin	765,1	15,1	S. leicht.	halb bedeckt.	
Wien	765,1	10,2	still.	heiter.	
Breslau	765,5	13,4	SSO. still.	heiter.	

Uebersicht der Witterung:

Das Barometer ist im Westen stark gestiegen, äußerst stark vor dem Canal. Die Winde sind im Nordseegebiete, wo gestern Abend stellenweise Sturm herrschte, etwas schwächer geworden, dagegen über der mittleren und nördlichen Ostsee vielfach stark aufgefrischt. Die Temperatur ist über der Westhälfte Central-Europas gesunken, über der Osthälfte meist etwas gestiegen und liegt im Westen der normalen nahe, dagegen im Osten etwas über derselben. Nizza: Nord, still, wolkig, 19 Grad.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.